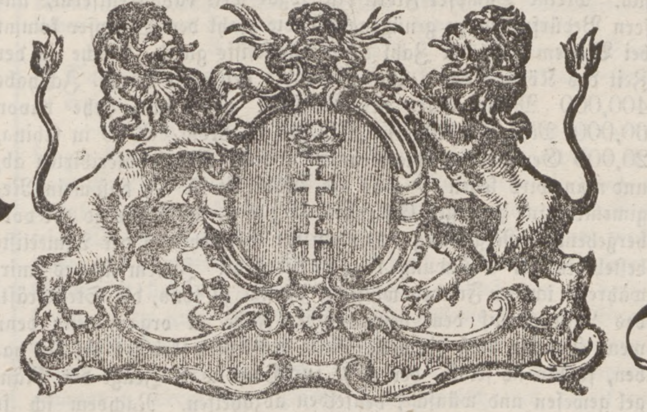
No. 670. Sonnabend, den 4. August **1860.**

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die **Danziger Zeitung** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags.
Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr.
Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum.
Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger  Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 3. August. Verläßlichen Erhebungen zufolge sind die von mehreren Blättern gebrachten Nachrichten über die bei den letzten Ereignissen in Pesth vorgekommenen zahlreichen Verwundungen unrichtig. Es ist damals kein einziger Verwundeter in die Pesther Spitäler gebracht worden und daher auch die Nachricht, daß der Statthalter General Benedek die Verwundeten in den Spitälern besucht habe, falsch.

London, 3. August. Die hiesigen Journale melden, daß die zu Paris geschlossene Convention folgende Artikel enthalte: Die Dauer der Intervention hängt von dem Ermessen der Türkei ab. Die Stärke des Expeditions-Corps und dessen Operationen sind vorher festzustellen. Das marschfertige französische Expeditionskorps wartet nicht erst die Marschfertigkeit der Contingente anderer Staaten ab. Die Convention und ein Zusatzprotokoll werden unterzeichnet werden, sobald die Großmächte dieselben genehmigen, worauf beide Aktenstücke amalgamirt werden sollen. — Gerüchtweise wird mitgetheilt, daß Graf Pourtalès für Preußen unterzeichnen werde.

Paris, 2. August. Die heutigen Abendblätter kündigen an, daß Frankreich nun die Expedition nach Syrien ausführen werde.

Aus **Messina** hier eingetroffene Nachrichten melden, daß **Garibaldi** 300 Schiffe zu einer Landung in Bereitschaft setzen lasse. Von dort ankommende Reisende haben die Vorbereitungen hierzu gesehen.

Fernere Nachrichten melden, daß die zu Messina zwischen dem General Clary und dem Obristen Medici abgeschlossene Convention lediglich eine militärische ist und sich nur auf die Räumung Siciliens bezieht.

Paris, 2. August. (H. N.) Die Drusen bedrohen Beyrut, sie werden durch 6 französische und ein englisches Schiff im Zaum gehalten. Fuad Pascha ist mit den Truppen am 16. Juli in Beyrut eingetroffen. „Constitutionnel" und „Patrie" versichern, daß wenn nicht eine europäische, jedenfalls eine französische Expedition nach Syrien stattfinden werde.

Englands Verhältniß zu Preußen und Rußland.

„Es giebt nicht noch einmal zwei Völker", heißt es treffend in der kleinen Schrift: „Der entlarvte Palmerston", „welche durch Geschichte und Institutionen mehr auf einander hingewiesen wären, als Engländer und Preußen resp. Deutsche. In Englands Verfassung verehren wir die Continuität eines freien Rechtsstaats. Unsere modernen Freiheitsbestrebungen richten sich gegen französische Centralisation. Der Engländer von echtem Schrot und Korn wahrt seine Insel gegen das Hereindringen französischer Institutionen. So wie Preußen und England die naturgemäßen Säulen germanischer Freiheit in Europa sind, so sind sie auch naturgemäß die Wächter der Religionsfreiheit, und eines auf Achtung der Glaubensfreiheit gerichteten Protestantismus. — Eine mißverstandene Handelspolitik konnte beide Länder, zur Zeit der Gründung des Zollvereins, trennen. Heut zu Tage kämpft der preußische Handelsstand, um die Schranken des Schutzzoll-Systems zu durchbrechen, und der Gedanke bricht in Norddeutschland überall durch, bei der Revision des Zollvereintarifs lieber den Zollverein, als den Freihandel zu opfern. Der Handel beider Länder wird durch Rußlands Absperrungssystem beschränkt und beeinträchtigt. Gelingt es Rußland, sich zum Herrn der Ostsee zu machen, so trifft die Vernichtung des preußischen Ostseehandels den britischen Handelsstand nicht minder. Wie es im Handel ist, so ist es in der Politik. Verliert Preußen die Rheinprovinz, so ist Belgien, das Schutzland Englands bedroht. Verliert England Indien, so wird dieser Schlag im Cabinette zu Berlin nicht weniger, als in dem zu St. James gefühlt. Die Schwäche Preußens ist die Schwäche Englands; ein geschwächtes Britannien verdammt Preußen zur Ohnmacht. Die ruhmreichsten Blätter preußischer Geschichte liefern die Schlachten, welche beide Nationen vereint oder für gemeinsame Interessen geschlagen."

Warum aber, wird man fragen, sind nicht beide Staaten längst mit einander eng verbündet, um L. Napoleons Uebergriffen zu steuern? Den Grund dafür in Lord Palmerstons feindlicher Gesinnung gegen Deutschland und seinen Sympathien für Absolutismus uud Rußland zu suchen, wie der Verf. der vorgedachten Broschüre dies thut, können wir uns nicht entschließen. Einem so bedeutenden Staatsmann, wie Lord Palmerston unzweifelhaft ist, können wir nicht kleinliche Motive und nur persönliche Interessen bei seiner Politik unterlegen. Ein freies und gesundes Volk, wie das Englands, läßt sich nicht lange auf falscher Fährte führen, es folgt seinem richtigen politischen Gefühl, und ein Ministerium, das in der Leitung seiner Angelegenheiten diesem nicht entspricht, vermag sich nicht zu halten. Ja, das Ehrgefühl dieses Volkes ist so groß, daß es trotz des freundschaftlichen Verhältnisses mit Frankreich und des Wunsches, solches aufrecht zu erhalten, nicht geduldet hat, daß L. Napoleon zu Liebe, Behufs Bestrafung der Verbündeten seiner Meuchelmörder, mit der englischen Gesetzgebung die geringste Veränderung vorgenommen würde. Lord Palmerston war ein Opfer dieses Versuches, und mußte einem Tory-Cabinet, wenn auch nur auf kurze Zeit, weichen.

Finden wir daher das Hinderniß eines engen Bündnisses zwischen England und Preußen nicht ausschließlich in England, noch in dessen Ministerium, so müssen wir es ebensosehr in Preußen suchen, und hier ist es leicht zu finden. Ein zuverlässiger Verbündeter kann nur ein solcher Staat sein, der selbst eine entschiedene Politik sowohl nach Innen, als nach Außen, und deshalb Kraft zum Handeln hat. Nirgend aber ist diese seit 1848 schwankender gewesen, als in Preußen, das in innerer Gährung und in fortwährendem Zwiespalt mit seiner Regierung begriffen war, in welchem die inneren Elemente sich noch jetzt schroff entgegenstehen und das Staatsschiff im fortdauernden Schwanken erhalten und es zur entschiedenen Richtung nach Vorwärts nicht gelangen lassen, wohin die gegenwärtige Regierung steuert. Erst wenn Preußen in sich fest geworden und seine Regierung im Stande sein wird, sich von den Ideen des ancien régime gänzlich zu lösen und den Rechtsstaat nach allen Seiten hin auszubauen und, von der Begeisterung des Volkes für sein Vaterland unterstützt, seine Rechte nach Außen hin mit Festigkeit zu wahren, erst dann wird England mit Zuversicht die Hand Preußens, als seines besten und getreuesten Verbündeten ergreifen, und beide vereint werden im Stande sein, die Willkürherrschaft zu bekämpfen und die Politik Europas wieder in gesetzliche Bahnen zu lenken und naturgemäße geordnete Zustände herzustellen.

Bisher ist Preußen genöthigt gewesen, sich Frankreich nicht zu schroff gegenüber zu stellen, um nicht vorzeitig mit demselben in einen Krieg verwickelt zu werden, und sich mit Rußland zu verhalten, wiewohl beider Interessen vielfach auseinander gehen. Denn es ist in sich noch nicht völlig einig und hat deshalb auch an Deutschland keine feste Stütze gefunden. Um so weniger hat es eine solche für England zu bilden vermocht, das sich deshalb genöthigt gesehen, ebenfalls Rußlands Freundschaft zu pflegen und sich an Frankreich als Bundesgenossen anzuschließen, um dessen Kraft von sich abzulenken, und zu seinen Zwecken so viel als möglich auszubeuten. So erklärt sich die Politik Lord Palmerstons ganz natürlich, ohne daß man nöthig hat, ihm verrätherische Beweggründe beizumessen.

Hat Preußen erst seine richtige Stellung eingenommen, so wird es ein Bollwerk gegen die Uebermacht Frankreichs und Rußlands sein, und England wird dann in der Politik nicht mehr zu laviren brauchen, sondern mit günstigem Winde vorwärts segeln können. Einstweilen muß es im Kleinen nachgiebig gegen Rußland sein, um dessen Vertrauen zu bewahren und es in seinen Absichten um so genauer controliren zu können, weil es dasselbe in Betreff Indiens sowohl als der Türkei zu fürchten hat. In Indien kann es die englische Herrschaft vernichten und durch die Einnahme Constantinopels kann es sich zu einem Handelsstaate ersten Ranges erheben. Nicht minder kann es durch eine Succession in Dänemark sich zum Herrn der Ostsee machen und von dieser Seite her zur See mit England concurriren. Allen diesen Plänen Rußlands tritt England so lange nicht entgegen, bis dieses mit der Ausführung derselben Ernst macht, ja es begünstigte sogar eine Zeit lang scheinbar dessen Absichten auf die Türkei und auf Dänemark, um seine Aktion von Indien abzulenken. Sollte aber Rußland einmal wieder, wie unter Nikolaus I. die Türkei bekriegen und sich zum Antritt der Erbschaft des kranken Mannes anschicken, so wird England mit aller Kraft zur Aufrechthaltung des türkischen Reiches oder zur Ausdehnung des griechischen sich anschicken, damit Rußland nicht durch den Besitz von Constantinopel eine ihm ebenbürtige Seemacht werde. Eben so wenig wird es dulden, daß der Kaiser von Rußland gleichzeitig König von Dänemark und damit zugleich Mitglied des deutschen Bundes werde und Deutschland indirekt beherrsche. Aber nur mit Preußens Bundesgenossenschaft wird es ihm gelingen diese Gefahren abzuwenden.

Deutschland.

Berlin, 3. August. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz-Regent und die Frau Prinzessin von Preußen trafen heute Vormittag mit Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter von Rußland, Ihrer Kais. Hoheit der Großfürstin Eugenie und Ihre Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Carl, der Prinzessin Alexandrine, dem Großherzog und der Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin und zahlreichem Gefolge von Potsdam hier ein und begaben sich vom Bahnhofe nach Charlottenburg, wo die Gedächtnißfeier des Geburtstages des hochseligen Königs begangen wurde.

— Der Geheime Kabinetsrath v. Niebuhr, welcher seit ein paar Monaten in Oberweiler (bei Badenweiler) Ruhe und

---

† Fliegende Reiseblätter

von R. G.

Wiesbaden.

(Fortsetzung.)

Für den Wohlstand Wiesbadens ist die Spielbank schon aus dem Grunde eine sehr wichtige Hülfe, als die warmen Quellen keineswegs zu den besten unter den deutschen Bädern gehören. Die innere Wirkung des Kochbrunnes ist eine äußerst schwache und wiewohl die Bäder die Hauptsache sind, so weiß man doch von bedeutenden Resultaten derselben wenig zu erzählen. Daß Wiesbaden dennoch ein so bedeutender Badeort geworden ist, rührt wohl aus dem Umstande her, daß die Quellen zu den älsten gehören, die bei uns entdeckt worden sind, denn es ist bekannt, daß sie schon von den Römern benutzt wurden. Sind nun seitdem auch zahlreiche bessere Gesundheitsstätten erforscht und für den großen Verkehr eingerichtet worden, so behielt Wiesbaden immer seinen alten Ruf, der dann endlich durch Parforcemittel, wie die Spielbank, gestützt werden mußte.

Selbst hinsichtlich der Lage gehört Wiesbaden gerade nicht zu den schönsten Badeorten. An den Ausläufern des Taunus gelegen, ist es doch von den großartigern Punkten desselben viel weiter entfernt, als die andern eigentlichern Taunusbäder Homburg und Soden. Aber die Natur ist da, wo die hügeligen Waldungen beginnen, immer noch sehr lieblich und anziehend, und wo sie nach der anderen Seite hin nicht ausreicht, da hat die Kunst das Staunenswertheste geleistet, was nur denkbar ist. Die köstlichsten Parkanlagen, mit Seen und Fontainen, sind hier aus dem dürftigsten Boden hervorgezaubert, und erst seit dem vorigen Jahre ist wiederum eine neue Parkanlage von fast unabsehbarem Umfange hinzugefügt worden, die heute schon das Ansehen hat, als bestehe sie seit mindestens zwölf Jahren.

Auch der verdeckte Gang mit zierlichem, auf schlanken gußeisernen Säulen ruhenden Dache, welcher durch die Taunusstraße bis zum dampfenden Kochbrunnen führt, ist erst in den letzten Jahren erstanden. Man sehe alle diese Schöpfungen an und läugne noch, daß die Spielbank ein höchst segensreiches Institut sei! So denkt auch der biedere Wiesbadener Bürger, der bei alledem das Hazardspiel für etwas höchst unmoralisches hält. Der Wunsch dieser liebenswürdigen Bewohner, den Fremden so schnell als möglich auszusaugen, tritt einem auf jedem Schritt entgegen. Ja, wahrlich, man kann lange suchen, ehe man im kalten Norddeutschland irgenwo ein so herzliches Entgegenkommen findet, als bei diesen, jeder Bildung fern stehenden Naturmenschen.

Das Alles weiß der Fremde recht wohl, aber das brennende Verlangen und die Möglichkeit, reich zu werden, fesselt den Spieler und das pikante Durcheinander der verschiedensten großstädtischen Elemente, der glänzendsten Auswüchse der Civilisation, zieht auch den Nichtspieler auf kurze Zeit an. Die Besuche aus den benachbarten Städten, Frankfurt, Mainz u. s. w. sind immer massenhaft, und namentlich ist es in Mainz bei einer großen Klasse der Bevölkerung das anziehendste Sonntagsvergnügen, nach Wiesbaden zu fahren und nebenbei ein paar Gulden dran zu wagen.

Die herrliche Fontaine steigt aus der Mitte des Sees hinter dem Kursaal majestätisch zu den Wolken empor. Die Gänge ringsum und die vom üppigsten Grün schwellenden Promenaden sind mit den eleganteslen Lustwandlern bedeckt, bis in den entfernteren Theilen nach und nach die Paare vereinzelter, stiller — lispelnder werden. Aber am dichtesten zusammengedrängt sind die verschiedenen Nationen auf dem freien Raume zwischen dem See und dem Kursaal, wo vom Balkon herab die bacchantischen Klänge des Orchesters herniederrauschen.

Hier finden wir bei Kaffee, Eis ꝛc. Fremde und Einheimische, nahe und ferne Bekannte beisammen. „Ei der Tausend! Sie auch hier?" solche und ähnliche Begrüßungen hört man fort und fort, wie in der Regel Jeder es äußerst merkwürdig findet, den Andern dort anzutreffen, wo er sich über seine eigene Anwesenheit nicht im geringsten wundert.

Finden wir schon draußen pikante Damen und auffallende Physignomien der aimables roués in Hülle und Fülle, so concentrirt sich diese Gattung am stärksten, und für den Physiologen oder Genremaler am bequemsten, in den glänzenden Spielsälen, wo an den Thüren gallonirte Diener auf Anstand sehen und wo man außer dem Geräusch der leisen Tritte fortwährend Promenirender nur das zauberhafte Klingen der Thaler und Goldstücke hört.

Die Physiognomien der Croupiers scheinen mir nicht mehr so unverkennbar, so tief, kalt und entmenscht zu sein, wie sie es ehedem waren. Wie der Teufel immer kunstvoller seinen Pferdefuß zu verbergen weiß, so ist auch hier alles merklich Abschrekende zurückgewichen und hat dem äußerlich Angenehmen, Manierlichen Platz gemacht.

Die Gulden-Spieler am Roulette das sind die schüchternen Anfänger, die erst einmal etwas Nennenswerthes gewinnen müssen, um sich zu kühnerem Auftreten heranzubilden. Es sind darunter manche jener Sonntagsspieler, die eben nur drei oder vier Gulden dran riskiren wollten. Aber die Unglücklichen haben sie nicht verspielt; sie haben mit ihren paar Silberstücken mehr als hundert Gulden gewonnen, und das reißt sie unaufhaltsam fort in jenen Strudel, in welchem sie unrettbar zu Grunde gehen müssen.

Dieser oder Jener, der noch nicht Alles verspielt, aber unaufhörlich verloren hat, verläßt endlich mit heftiger Geberde und einer zwischen den Zähnen gemurmelten Verwünschung den Platz. Er wird heute nicht mehr spielen, aber ich wette er kommt morgen wieder. Andre stehen bleich und wankend auf, gehen hinaus und schöpfen frische Luft, die ihnen aber nicht mehr erquickend ist. Die routinirteren Spieler blicken mit unveränderter Miene, gleichviel ob sie gewinnen oder verlieren, vor sich hin und stechen ihr Kärtchen mit so ruhiger Selbstzufriedenheit, als könnten sie nie sterben.

Auffallend war mir's, daß die Damen am Tische durch-

Milderung für seine Krankheit suchte, fand, wie man der „K. Z." schreibt, in der Nacht zum 1. August, nachdem er zwei Tage bettlägerig gewesen war, einen sanften Tod.

— Der diesseitige Gesandte in Paris, Graf Pourtalès, ist, wie die „E. Z." meldet, zum Wirkl. Geheimen Rathe ernannt worden.

— Ueber den kürzlich erfolgten Einzug der preußischen Gesandtschaft in die Hauptstadt Persiens, Teheran, erfährt man jetzt folgende Specialitäten: Die Gesandtschaft ist mit großer Auszeichnung empfangen worden und mit großem Pomp, von preußischer Garde-Cavallerie escortirt, in die Stadt gezogen. Das bedarf der Erklärung, die sehr einfach ist. Unter anderen Geschenken hatte der Prinzregent dem Schah auch vollständige Anzüge aller Garde-Cavallerie-Regimenter zugesandt. Es wurden nun die schönsten und kräftigsten Leute in der berittenen Leibwache des Schah, der ein großes Interesse für das Militär an den Tag legt, ausgesucht, in diese Uniformen gesteckt, ein wenig eingeübt, und als es so leidlich ging, dem Schah von Hrn. v. Minutoli vorgestellt. Da war des Fragens kein Ende. Ob die ganze ganze preußische Armee in so gutes Tuch gekleidet sei (es war das gewöhnliche Commißtuch), ob die Küraße wirklich die Kugel abhielten? Alles ward besehen und befühlt; bis auf die Knöpfe und das Unterfutter. Und da nun diese Uniformen so gut gefallen haben, und der Schah sich mit großer Wißbegierde auch von der preußischen Infanterie unterhalten hat, so soll Hr. v. Minutoli die Absicht haben, den Prinzregenten zu bitten, ihm auch vollständige Anzüge der Garde-Infanterie zum Geschenk für den Schah zukommen zu lassen.

Essen, 2. August. Es sind hier in diesen Tagen von einigen Notabeln des Handelsstandes namhafte Geldbeiträge gezeichnet worden, zum Zweck des Ankaufes einer Gußstahl-Kanone, die man dem Dictator Garibaldi schenken will.

Wien, 1. August. Die „Wiener Presse" glaubt zwar nicht mehr an eine eigentliche Convention, aber doch an eine vorläufige Verständigung, so zu sagen an ein „Compromiß", welches darauf hinauslaufe, „daß im Falle einer abermaligen Intervention Frankreichs in Italien gegen Oesterreich die Bundes-Armee an den Rhein rückt, und daß dann der Oberbefehl über die preußisch-deutsche Heeresmacht dem Prinz-Regenten von Preußen persönlich übertragen wird. Dasselbe Blatt meint ferner: „Wenn Preußen auf diese Weise in die Lage versetzt ist, eine Erneuerung der napoleonischen Intervention in Italien für einen casus belli zu erklären, so wird damit Frankreich zum ersten Male seit der Restauration des napoleonischen Kaiserreichs ein „Bis hieher und nicht weiter!" zugerufen. Man hat in Teplitz sogleich Hand an das Werk gelegt, und die Minister der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreichs und Preußens haben ein Rundschreiben entworfen, welches an die deutschen Regierungen gerichtet ist und sie nicht nur von den getroffenen Verabredungen unterrichtet, sondern die Erwartung ausspricht, daß sie zu einer raschen Erledigung dieser Frage im Sinne der Cabinette von Wien und Berlin willfährig die Hand bieten. Die Unterhandlungen dürften nicht in Frankfurt, sondern auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege geführt werden, und man hofft auf diese Weise rascher zum Ziele zu gelangen."

England.

London, 1. August. Zwischen Leeds und der Küste bei Scarborough ist vorgestern Schnee gefallen, der bis Mittag liegen blieb. Die Witterung ist im Ganzen eben nicht schlecht, aber einen recht warmen Tag haben wir in diesem Sommer noch immer nicht gehabt. — Der „Great Eastern" wird, Newyorker Berichten zufolge, schon am 16. d. nach Europa zurückkehren, um wahrscheinlich später seine regelmäßigen Passagierfahrten zu beginnen.

Frankreich.

— Der Brief des Kaisers Napoleon an den Grafen Persigny lautet nach einer Uebersetzung aus der „Times" wörtlich wie folgt.

„St. Cloud, 25. Juli 1860.

„Mein lieber Persigny! Die Angelegenheiten scheinen mir so verwickelt zu sein — Dank dem allerwärts seit dem Kriege in Italien erregten Mißtrauen —, daß ich Ihnen in der Hoffnung schreibe, daß eine in vollkommenem Freimuth geführte Unterredung mit Lord Palmerston dem vorhandenen Uebel abhelfen werde. Lord Palmerston kennt mich, und wenn ich eine Sache behaupte, so wird er mir glauben. Nun, Sie können ihm von mir in der unumwundensten Weise sagen, daß seit dem Frieden von Villafranca ich nur Einen Gedanken, nur Ein Ziel gehabt habe — eine neue Aera des Friedens zu inauguriren und auf dem besten Fuße mit allen meinen Nachbarn, und namentlich mit England, zu leben. Ich hatte auf Savoyen und Nizza verzichtet; bloß die außerordentlichen Gebietsvergrößerungen Piemonts veranlaßten mich, den Wunsch wieder aufzunehmen, wesentlich französische Provinzen mit Frankreich wieder vereinigt zu sehen. Allein man wird einwenden: „„Du wünschest den Frieden, und doch vermehrst du in übermäßiger Weise die militärischen Streitkräfte Frankreichs."" Ich läugne die Thatsache in jedem Sinne. Mein Heer und meine Flotte haben nichts von einem drohenden Charakter an sich. Meine Dampfer-Flotte ist sogar weit davon entfernt, unsern Bedürfnissen zu genügen, und die Zahl der Dampfer kommt bei Weitem nicht der Zahl der Segelschiffe gleich, welche in der Zeit des Königs Louis Philipp nöthig befunden wurde. Ich habe 400,000 Mann unter den Waffen; aber man ziehe davon 60,000 Mann in Algerien, 6000 in Rom, 8000 in China, 20,000 Gendarmen, die Kranken und die Neu-Conscribirten ab, und man wird sehen — was die Wahrheit ist —, daß meine Regimenter eine geringere Effectivstärke haben, als während der vorhergehenden Regierung. Die einzige Vermehrung der Armeeliste besteht in der Gründung der Kaisergarde. Zudem ist es mir, während ich den Frieden wünsche, darum zu thun, die Streitkräfte des Landes auf dem bestmöglichen Fuße zu organisiren; denn wenn Fremde bloß die helle Seite des letzten Krieges gesehen haben, so bin ich selbst, der nahe zur Hand war, Zeuge der Mängel gewesen und wünsche, denselben abzuhelfen. Nachdem ich so viel gesagt, habe ich seit Villafranca weder irgend etwas gethan oder auch nur gedacht, was irgend Jemanden beunruhigen könnte. Als Lavalette nach Konstantinopel abging, beschränkten sich die Instructionen, welche ich ihm mitgab, auf Folgendes: „„Bemühen Sie Sich nach Kräften, den Status quo aufrecht zu erhalten; es liegt im Interesse Frankreichs, daß die Türkei so lange wie möglich lebe.""

„Da kommen nun die Metzeleien in Syrien, und es wird behauptet, ich sei hoch erfreut, eine neue Gelegenheit gefunden zu haben, einen kleinen Krieg zu führen oder eine neue Rolle zu spielen. In der That, die Leute trauen mir sehr wenig gesunden Menschenverstand zu. Wenn ich auf der Stelle eine Expedition vorschlug, so geschah dies aus dem Grunde, weil meine Gefühle die des Volkes waren, welches mich an seine Spitze stellte, und weil ich durch die syrischen Nachrichten von Entrüstung hingerissen wurde. Mein erster Gedanke war trotzdem der, zu einem Verständniß mit England zu gelangen. Welches andere Interesse, als das der Menschlichkeit, konnte mich veranlassen, Truppen nach jenem Lande zu senden? Hätte ich den Gedanken hegen können, daß der Besitz desselben meine Stärke mehren würde? Kann ich mir verhehlen, daß Algerien, trotz seiner zukünftigen Vortheile, eine Quelle der Schwäche für Frankreich ist, welches seit dreißig Jahren ihm sein reinstes Blut und sein Gold geweiht hat? Ich sagte im Jahre 1852 zu Bordeaux — und meine Ansicht ist noch immer dieselbe —: ich habe große Eroberungen zu machen, aber nur in Frankreich. Die innere Organisation des Landes, seine moralische Entwickelung, die Vermehrung seiner Hilfsmittel haben noch ungeheuren Fortschritt zu machen. Dort liegt ein Feld, welches groß genug für meinen Ehrgeiz ist und hinreicht, ihn zu befriedigen.

„Es war schwer für mich, zu einer Verständigung mit England in Betreff Mittel-Italiens zu gelangen, weil ich durch den Frieden von Villafranca gebunden war. Was Süd-Italien angeht, so bin ich frei von Verbindlichkeiten und verlange nichts Besseres, als ein Einvernehmen mit England hinsichtlich dieses Punktes wie hinsichtlich anderer; aber die an die Spitze der englischen Regierung gestellten hervorragenden Männer sollten doch um des Himmels willen kleinliche Eifersüchteleien und ungerechtes Mißtrauen bei Seite setzen.

„Verständigen wir uns mit einander in gutem Glauben gleich ehrlichen Männern, die wir sind, und nicht gleich Dieben, die einander zu betrügen wünschen.

„Um Alles kurz zusammen zu fassen, so ist dieses mein innerster Gedanke: Ich wünsche, daß Italien Frieden erlange, gleichviel, auf welche Weise, aber ohne fremde Intervention, und daß meine Truppen im Stande sein mögen, Rom zu verlassen, ohne die Sicherheit des Papstes zu gefährden. Es würde mir sehr erwünscht sein, wenn ich nicht genöthigt wäre, die syrische Expedition zu unternehmen; keinesfalls aber möchte ich sie gern allein unternehmen, und zwar erstens, weil sie große Kosten verursachen wird, und zweitens, weil ich fürchte, daß die orientalische Frage bei dieser Intervention ins Spiel kommt. Andererseits aber sehe ich nicht, wie ich der öffentlichen Meinung in meinem Lande widerstehen kann, welche nun und nimmer begreifen wird, wie wir nicht nur die Abschlachtung von Christen, sondern die Niederbrennung unserer Consulate, den unserer Flagge angethanen Schimpf und die Plünderung der unter unserem Schutze stehenden Klöster ungestraft lassen können.

Ich habe Ihnen alles, was ich denke, gesagt, ohne irgend etwas zu verhüllen oder zu verschweigen. Machen Sie von meinem Briefe den Gebrauch, der Ihnen gutdünkt.

„Glauben Sie an meine aufrichtige Freundschaft.

Napoleon."

Die „K. Z." bemerkt dazu: Wir können Se. Majestät nicht für jedes der vorstehenden Worte verantwortlich machen. Wir haben eben nur aus dem uns in der „Times" vorliegenden englischen Texte übersetzt, welcher vielleicht nicht der Urtext ist, möglicher Weise aber doch sein könnte. Ist ja doch der Brief nichts weiter, als ein zur Beruhigung des englischen Publikums für alle englischen Blätter bestimmter Leitartikel aus der Feder eines kaiserlichen Redacteurs. — Auf eine eingehende Kritik wollen wir uns hier nicht einlassen, wohl aber von ein paar Bemerkungen Act nehmen, an die von Zeit zu Zeit zu erinnern, in Zukunft nicht ganz unpassend sein möchte. Louis Napoleon fragt, was für ein anderes Interesse, als das der Menschlichkeit, ihn veranlassen könne, Truppen nach Syrien zu senden. Die Engländer meinen, es könne wohl noch ein anderes Interesse geben. — Louis Napoleon sagt, er habe seit Villafranca nichts gethan oder auch nur gedacht, was irgend Jemanden beunruhigen könnte. Und doch sind die Leute unruhig. Die Leute sind zu dumm. — Louis Napoleon sagt ferner, es liege im Interesse Frankreichs, daß die Türkei so lange wie möglich lebe. — L. Napoleon sagt ferner, die Leute trauen ihm sehr wenig gesunden Menschenverstand zu. Er verkennt die Leute. In mancher Hinsicht trauen sie ihm nicht; wohl aber trauen sie ihm sehr viel gesunden Menschenverstand zu. — Louis Napoleon sagt ferner: „Verständigen wir uns mit einander in gutem Glauben gleich ehrlichen Männern, die wir sind, und nicht gleich Dieben, die einander zu betrügen suchen." Shakespeare sagt: „Honest, honest Jago." Man soll Niemandes Ehrlichkeit verdächtigen und muß von seinen Mitmenschen immer das Beste denken, besonders wenn sie selbst sagen, daß sie das Beste wollen.

Louis Napoleon sagt ferner, er habe vor der außerordentlichen Gebiets-Vergrößerung Piemonts auf Savoyen und Nizza verzichtet. In der Regel verzichtet man nur auf etwas, das man besitzt, oder worauf man ein Anrecht hat. — Louis Napoleon sagt, und das ist die Hauptsache, daß er nur in Frankreich Eroberungen zu machen habe. — Louis Napoleon sagt schließlich: „Ich habe alles gesagt, was ich denke, ohne irgend etwas zu verhüllen oder zu verschweigen."

Werden ihm die Engländer glauben?

Paris, 1. August. Heute zum letzten, zum allerletzten, zum unwiderruflich letzten Male! In dieser marktschreierischen Manier verkündet die offiziöse Presse Tag um Tag, daß „heute" die Convention ganz bestimmt würde unterzeichnet werden; Alles sei vollkommen in Ordnung, und die Schwierigkeiten, die etwa noch zu beseitigen sein möchten, hätten durchaus nichts zu bedeuten. Trotz alledem kommen die Conferenzen nicht zum Schluß. Rußland will in Bulgarien und Bosnien auch interveniren dürfen, sobald der dort ebenfalls zu erwartende Ausbruch erfolgt. England durchschaut dieses Manöver, welches ein mit Frankreich abgekartetes Spiel ist, und protestirt. Frankreich läßt seine Expedition noch immer nicht vom Stapel, und inzwischen gewinnt Fuad Pascha Zeit, die Ruhe in Syrien eben so erfolgreich wieder herzustellen, wie es vor 16 Jahren Schekib Efendi gelungen war. Hoffen wir, daß heute wie damals die Großmächte darauf verzichten, eigenhändig zu interveniren! Viele Köche verderben bekanntlich immer den Brei.

Gestern hat der Kaiser auf der Domaine Fouilleuse bei St. Cloud der Eröffnung der internationalen Ausstellung von Mähmaschinen beigewohnt. Wie der „Moniteur" berichtet, hat Se. Majestät alle Apparate arbeiten sehen. Heute wird die Jury mit der Prüfung fertig, und von morgen an hat das Publikum Zutritt.

Der „Moniteur" füllt heute nicht weniger als 24 Spalten mit der Liste der Preise, Medaillen und ehrenvollen Erwähnungen, welche bei der diesjährigen allgemeinen National-Ausstellung landwirthschaftlicher Producte 2c. zur Vertheilung gekommen sind.

Marseille, 1. August. Ein in Damascus am 13. Juli geschriebener Brief, den das syrische Paquetboot uns gebracht hat, sagt, daß an diesem Tage in der Stadt noch Anarchie herrschte und keiner der Mörder verhaftet worden war.

— Das von diesen Ereignissen sprechende „Journal de Constantinople" gesteht 2000 Opfer ein und erkennt an, daß am 13. Juli die Metzelei noch nicht aufgehört hatte. Das offizielle Journal dementirt, daß in Aleppo Unruhen ausgebrochen seien. Ebenso dementirt es, daß die Pforte von Egypten ein Hilfscorps von 10,000 Mann verlangt habe, indem es hinzufügt, die syrische Armee werde auf 26,000 Mann gebracht werden, worunter 20 Bataillone Redifs.

— Endlich wird der den Truppen in Constantinopel rückständige Sold ganz bezahlt werden. Privatbriefe melden in-

---

schnittlich länger aushalten, als die Herren. Einige dieser Damen sind nur als Lockvögel da, um das Blut immer in Cirkulation zu erhalten, Andere freilich — und das sind die weniger Schönen — meinen's aufrichtig. Auch eine bestimmte Gattung sogenannter Badegräfinnen giebt es da. Sie kommen an, miethen ein prachtvolles Logis, kaufen elegante Möbel; nach vier oder sechs Wochen wird das Alles zu Schleuderpreisen losgeschlagen und die Badegräfin ist spurlos verschwunden.

Ein electrischer Schlag traf mich, als ich in den dritten Saal getreten war und den Spieltisch überschaute. Das Gesicht, das plötzlich neben mir mich ganz in Aufruhr versetzte, gehörte einer Dame an, die mir schon vordem ein mannigfaltiges Interesse eingeflößt hatte. Um hier von ihr zu sprechen, muß ich zuvor weiter ausholen, und an das schöne Weib erinnern, das ich einst in Dresden vor der Madonna sitzen sah, und in deren Auge damals eine Thräne erglänzte, wie ich sie nie schöner, rührender gesehen.

Durch ein ausgesuchtes Unglück hatte ich sie damals in der Gemälde-Galerie aus den Augen verloren und sah sie in Dresden nicht wieder. Als ich in Frankfurt a. M. auf dem Taunusbahnhof eben in den Waggon steigen wollte, um nach Wiesbaden zu fahren, sehe ich aus dem Coupee-Fenster einen weiblichen Kopf blicken, der sogleich meinen Schritt hemmte, denn im Augenblicke erkannte ich jene Dame mit den dunkeln und dabei doch so unbeschreiblich milden Augen und dem süß wehmüthigen Lächeln des Mundes wieder, die ich seit der Begegnung vor der Madonna nicht wiedergesehen. Natürlich eilte ich sofort auf jenes Coupee zu, und da genug Raum darin frei war, konnte ich sogleich in demselben Platz nehmen. Ich grüßte flüchtig und etwas zögernd, als ich mich ihr gegenüber setzte. Sie schien auffallender Weise wieder allein zu sein, wie damals, denn der Platz neben ihr war frei und außerdem saßen in dem Coupee nur noch eine etwas gesetztere Dame mit einem unerwachsenen Mädchen, und in der äußersten Ecke ein älterer Herr mit scharfen, aber kalten Zügen, grauem Haar und einem gleichfalls grauen, dünnen und etwas zugespitztem Schnurr- und Knebelbart. Ich fixirte den Herrn längere Zeit, um zu erforschen, ob er zu der Dame gehörte, was allerdings, da sie durch zwei leere Plätze von einander getrennt waren, nicht wahrscheinlich war.

Auf der Station Höchst, wo man die kuriosen Ausrufe der „Bubeschenkel" und „Wasser g'fällig" hört, faßte ich mir das Herz, an mein vis à vis einige Worte zu richten, indem ich auf das hier ausgerufene Mineralwasser aufmerksam machte und das seltsame Gebäcke der „Bubeschenkel" erklärte. Sie öffnete lächelnd ihren Mund so weit, daß die wunderschönen Zähne dahinter zu erblicken waren, und äußerte sich dann gleichfalls sehr beistimmend über die praktische Idee, das Mineralwasser hier käuflich anzubieten. Als sie sprach, sah ich unwillkührlich zu dem alten Herrn hin, der aber regungslos wie vorher dasaß, und mit halbem Blick zum Wagenfenster hinaussah. Mit freudigerem Gefühle setzte ich nun die Unterhaltung fort, indem ich beim Anblick der entfernteren Taunusberge meine Freude äußerte, nunmehr in das Land des Weines einzuziehen. Sie fragte, ob ich nach Mainz wollte. Nach Mainz und Wiesbaden, antwortete ich, beide Orte sind ja durch die große Nähe von einander ziemlich gleich. Alles, was sie ferner sprach, war milde, sanft, echt weiblich. Ich war entzückt über eine solche Bekanntschaft, und in hohem Grade begierig, wie sich dieselbe weiter entwickeln würde. Endlich, nachdem Castell passirt war und die nach Biberich gehenden Wagen ohne Locomotive weiter rollten, ertönte der letzte Pfiff und Wiesbaden war erreicht. Ich beschloß mit verlegenem Räuspern, abzuwarten, wohin die „holde Dame" ihre Schritte lenken würde, ob ich ihr irgendwie beim Gepäck oder dergleichen behilflich sein könne u. s. w. Der Schlag wurde geöffnet, ich sprang hinaus, aber die Dame — — sprang nicht nach. Sie ließ den ältern Herrn an sich vorübergehen, folgte ihm dann und — — ging an seinem Arme weiter, mich mit einem gewissen ergebenen, stillen Ernste grüßend.

Daß sie nicht seine Tochter sein konnte, das war in dem plötzlichen Ernste ihres Wesens, sowie in der Art zu erkennen, wie sie ihren Arm in den seinigen legte, ohne daß auch nur ein Wort gesprochen wurde. Ich begnügte mich jetzt, zu sehen, wohin sie fuhren, und konnte dann später das Nähere über dies sonderbare Verhältniß ermitteln. Aber meine Furcht vor widerwärtigen Entdeckungen hielt mich mehrere Tage davon zurück, wiewohl ich mehr als einmal dem Hôtel, in dem sie wohnten, mich genähert hatte.

Und nun plötzlich diese Begegnung am Spieltisch! Mein Auge suchte sogleich nach ihm, aber er war nicht am Tische und ich sah erst einige Minuten später, daß er an der Wand des Saales hinter ihr saß und kaum zusah. Es war mir jetzt begreiflich: sie spielte für ihn! Er hatte ohne Zweifel unglücklich gespielt, und sie sollte jetzt für ihn das Schicksal bekämpfen. Aber sie spielte unglücklich, sie verlor mehr und mehr. Ihr Blick war völlig kalt und theilnahmlos, sie spielte, wie eine Maschine. Vergebens suchte ich das zauberhafte, fast wehmüthige Lächeln des Mundes, vergebens das tiefe seelenvolle Auge, das der Madonna Raphael's eine Thräne geweiht hatte, vergebens!

Sie schien Alles verspielt zu haben und wendete sich von dem Tische hinweg zu ihm. Sie hatte ihm nicht mehr als drei Worte zuflüstern können, als er sich erhob und mit ihr den Saal verließ. Sein Gesicht erschien mir jetzt so abscheulich widerwärtig mit dem aufgestutzten dünnen grauen Barte, daß ich sie von seiner Seite hätte reißen mögen, denn ich erkannte jetzt, daß hier ein Engel an einen Teufel gekettet war.

Andern Tages erfuhr ich, es sei ein Baron F. aus Prag mit seiner Gattin gewesen. Sie hatten am Morgen Wiesbaden verlassen.

---

dessen, das dazu bestimmte Geld sei aus England noch nicht angekommen.

— Die Behörden treffen in Constantinopel große militairische Vorsichtsmaßregeln. Während der Nacht sind die Brücken zwischen Pera und Galata aufgezogen. Die barmherzigen Schwestern haben ihre Zöglinge entlassen. Mehrere Christen sind beschimpft und geschlagen worden.

— Der Marquis von Lavalette hatte eine Conferenz mit dem Sultan, die drei Stunden dauerte.

Schweiz.

Bern, 1. August. Der Bundesrath hat die Regierung von Tessin bevollmächtigt, die bischöflichen Güter mit Beschlag zu belegen und unter Verwaltung zu stellen, um dadurch die Unterhandlungen wegen der Abzweigung von dem lombardischen Episcopat zu befördern. In Folge dessen hat die Regierung bereits die Auszahlung der bisher an die Mensa des Bisthums Como bezahlten Erbzinse eingestellt und wird künftighin die betreffenden Summen den Bedürfnissen der cantonalen Verwaltung zuwenden. — Auf eine von Genf durch den Bundesrath gegen Frankreich erhobene Klage wegen Grenzverletzungen durch französische Gendarmen antwortet das Ministerium des Aeußern, es werde eine Untersuchung anheben und wenn nöthig, Strafe eintreten lassen. — In Chur sind die beiden sardinischen Prinzen, der 16jährige Kronprinz und der 15jährige Herzog von Aosta, mit sehr zahlreichem Gefolge angekommen. Nationalrath Latour war von der Graubündner Regierung abgeordnet worden, sie in Reichenan zu begrüßen. — Die Stadt Genf rüstet sich mit Eifer auf das eidgenössische Offizierfest, das am 4., 5. und 6. August dort stattfinden und eins der glänzendsten werden soll, die seit Jahren gefeiert wurden. — In mehreren Cantonen der Schweiz, namentlich in Bern und Genf, haben die Direktionen der gemeinnützigen Gesellschaften die Einrichtung in die Hand genommen, in allen Gemeinden Jugend- und Volksbibliotheken einzuführen und den Lokalcomités Verzeichnisse passender Bücher einzuhändigen. — Der Fremdenzug durch die Schweiz ist außerordentlich. Die Bäder in Bündten sind überfüllt; am Genfer und Luzerner See wimmelt es von Reisenden, in Interlaken ist kein Platz mehr.

Italien.

Turin, 31. Juli (N. Pr. Z.) Cavour soll die absolute Unabhängigkeit Siciliens und die Befehligung der neapolitanischen Armee und Flotte durch sardinische Generale und Admirale als unumgängliche Allianzbedingung verlangt haben. — Von Genua ist der „Washington" mit Freischärlern, darunter zahlreiche piemontesische Offiziere in Uniform, nach Palermo abgegangen. — Die amtliche neapolitanische Zeitung vom 17. Juli bringt einen Tagesbefehl, den der Graf v. Aquila bei der Uebernahme des Oberbefehls an die Marine erließ. Eben so finden wir darin einen Bericht desselben Königl. Prinzen über die Vereidigung der einzelnen Marine-Abtheilungen auf die Constitution. Dann folgt eine Auseinandersetzung des am 5. d. vom Befehlshaber der Königl. Fregatte „Veloce" begangenen „Verraths" derselben an Garibaldi und der dadurch bewirkten Wegnahme der zwei Handelsdampfer „Duca di Calabria" und „Elba". Nach Erwähnung der schon bekannten Einzelheiten hebt die amtliche Zeitung besonders die Thatsache hervor, daß von der militärischen Bemannung der Fregatte 138 an dem Verrath sich nicht betheiligen, sondern durchaus nach Neapel zurückkehren wollten. Dessen ungeachtet überlieferten 41 Verräther dem Feinde das Schiff. Bei Gelegenheit der feierlichen Vereidigung der Marine-Corps ersuchten die Offiziere den Prinzen, den König ihres tiefsten Unwillens und Abscheues jener Verrätherei zu versichern, und betheuerten, jeden Augenblick bereit zu sein, für die nationale Flagge und den König ihr Leben einzusetzen. Von den 138 zurückgekehrten Treuen wurde jeder durch Beförderung, außerordentlichen Sold und Verleihung von Decorationen belohnt und ausgezeichnet.

Türkei.

Belgrad, 22. Juli. (A. Z.) Heute fand hier die feierliche Einweihung der vom Fürsten Milosch der hiesigen deutsch-evangelischen Gemeinde geschenkten Kirche statt. Es hatten sich zu diesem Feste mehrere serbische Minister, ein fürstlicher Adjutant und viele höhere und niedere Beamten, so wie die hier accreditirten Repräsentanten Preußens, Oesterreichs und Englands eingefunden. Acht evangelische Geistliche aus den in Oesterreich gelegenen nächsten protestantischen Gemeinden assistirten. Nachmittags fand die Grundsteinlegung zu dem aus eigenen Mitteln von der Gemeinde zu erbauenden Pfarr- und Schulhause statt.

(Fortsetzung der Politik in der Beilage.)

Danzig, den 4. August.

** Die umfangreichen Neu- und Reparaturbauten in unserer städtischen Gasanstalt und die Verbesserungen in den Röhrenleitungen werden seit einiger Zeit unter der Leitung des Herrn Gasdirectors Schröder mit großem Eifer betrieben und werden voraussichtlich nach ca. 8 Wochen vollständig beendigt sein. Bis jetzt sind folgende Arbeiten vollendet: Die 10zölligen Röhrenstangen von der Anstalt aus durch den Bahnhof sind auf eine Strecke von 1500 laufende Fuß umgelegt; vom Bahnhofe durch die Holzschneidegasse bis zur Thorn'schen Gasse und Poggenpfuhl sind die 8zölligen Röhren herausgenommen und durch 10zöllige ersetzt. Die Enge dieser Röhren war hauptsächlich die Ursache, daß vor mehreren Monaten das Gas so schlecht brannte. Es konnte durch dieselben nicht die nöthige Quantität Gas an die Brennstellen geleitet werden. Außerdem sind ca. 500 Laternen reparirt und neu angestrichen. In der Gasanstalt selbst ist bereits ein Beal'scher Exhaustor aufgestellt, 5 neue Retortenöfen à 7 Retorten erbaut, ferner der eine Gasbehälter mit ordentlichen Führungen versehen und ein Kohlenschuppen reparirt.

** Die durch Pensionirung des bisherigen Predigers zu Pribbernau erledigte Pfarrstelle daselbst ist durch den hiesigen Magistrat an den Prediger zu Trutenau übertragen worden.

* Dem früheren Branddirector in Königsberg, Herr Ringleb, ist die Branddirectorstelle in Stettin definitiv übertragen worden.

* Laut Bekanntmachung der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft (siehe Anzeigen) wird die Kabrun'sche Gemäldesammlung während der ersten fünf Dominikstage dem Besuche des Publikums geöffnet sein. Das Lokal ist Hundegasse No. 11 und für die Besichtigung die Zeit von 11—1 Uhr Mittags bestimmt.

* Herr A. Schulz hat durch sein kürzlich im Schützengarten abgebranntes Feuerwerk den Beweis geliefert, daß er mit den neuesten Fortschritten in dieser Kunst vertraut ist, mit Vorliebe und Sachkenntniß diesem Fach sich widmet und sich immer mehr zu vervollkommnen bestrebt ist. Das Programm für das auf morgen Abend (Dominikssonntag) veranstaltete zweite Feuerwerk enthält wiederum mehrere Novitäten und möge hiermit der allgemeinen Theilnahme bestens empfohlen sein.

* Von nächstem Montag ab wird täglich Abends um 10 Uhr noch eine Journaliere nach Zoppot abgehen, hauptsächlich zur Bequemlichkeit der den Carré'schen Circus besuchenden Badegäste.

** Heute früh ist am Krahnthor durch die Bagger aus der Mottlau eine 80pfündige Bombe mit voller Ladung herausgebracht worden.

* Nächsten Montag wird der Kunstfeuerwerker Behrend im Karmann'schen Garten auf Langgarten ein Feuerwerk veranstalten.

* Die Tochter eines hiesigen Schuhmacher-Meisters wurde gestern Abend an der Langenbrücke durch einen Schutzmann verhindert, ihrem Leben durch einen Sturz ins Wasser ein Ende zu machen.

Elbing, 3. August. (N. E. A.) Der Kaufmann Weinstock in Danzig beabsichtigt am hiesigen Orte ein Gepäckträger-Institut zu errichten.

— Nach einer in dem „Bromb. Wochbl." enthaltenen Elbinger Correspondenz hat kürzlich ein Kreisschul-Inspektor in hiesiger Gegend bei einer Prüfung den Schulkindern die Frage vorgelegt, welches wohl der Unterschied zwischen Ziethen und Blücher sei. Da die Geprüften nach seiner Ansicht nicht das Richtige trafen, so antwortete er selbst: „Sehet! Ziethen war ein frommer Mann, Blücher dagegen ein Kartenspieler und Säufer." In einer andern Schule hat derselbe Herr die Baptisten mit „reißenden Wölfen in Schafkleidung" und „Raupen die den Baum verzehren" verglichen, und die Demokraten „Spitzbuben" genannt u. dergl. m. Höchst wahrscheinlich will damit dieser geistliche Herr den Beweis liefern, wie nothwendig die Emancipation der Schule von der Kirche sei.

— Der Marienburger Correspondent des „N. E. A." berichtet wieder über mehrere jüngst stattgehabte Brände auf dem Lande, die meist durch die verwerfliche Strohbedachung herbeigeführt wurden und fügt seinem Berichte die Bemerkung hinzu: „Wäre es nicht an der Zeit, daß eine Verordnung erschiene, Wohnungen nur unter Pfannendächern aufzuführen? Den Besitzern in unsern Werdern dürfte das Aufführen derartiger Arbeiterwohnungen in Anbetracht ihrer eigenen palastähnlichen Wohnungen nicht schwer fallen. Sämmtliche Versicherungs-Gesellschaften machen in dem Marienburger und Stuhmer Kreise ein so schlechtes Geschäft, daß es den Agenten schwer wird, die Genehmigung der General-Agenten zum Abschluß von weiteren Versicherungen zu erhalten. Jahr aus, Jahr ein werden so bedeutende Brandentschädigungen gezahlt, daß die Gesellschaften das beste Geschäft machen würden, wenn sie diesen Kreis vollständig aufgäben."

— Nach der auf dem Magistrat zur Zeit ausliegenden „Liste der stimmfähigen Bürger Königsbergs" zählt dieselbe 3945 Wähler mit einem Einkommen von 3,118,273 Thlr. Die erste Abtheilung zählt 291, die zweite 929, die dritte 2722 Wähler. Mit dem höchsten jährlichen Einkommen sind darin u. A. aufgeführt: Geheimer Commerzienrath Hirschberg, Consul, Banquier Oppenheim, ein jeder mit 15,000 Thlr., Justizrath, Rechtsanwalt Tamnau mit einem Jahreseinkommen von 14,100 Thlr., Geheimer Commerzienrath Bittrich und Buchdruckereibesitzer Hartung je mit 14,000 Thlr., Kaufleute R. Meyer und Martin Ballo je mit 12,000 Thlr., die Banquiers Moritz Simon, Sam. Simon, Partikulier Hermanny je mit 10,000 Thlr. Jahres-Einkommen.

Aus Hohenstein schreibt man der „K. H. Z.": Was den Bau der Thorn-Königsberger Eisenbahn betrifft, so sind wir in der Lage, versichern zu können, daß der Staat im künftigen Jahre jedenfalls die nachgesuchte Zinsgarantie übernehmen wird, wenn nicht etwa die politischen Verhältnisse sich so gestalten, daß das ganze Unternehmen in weite Ferne gerückt wird. Da die Bahn eine etwas südlichere Richtung erhalten soll, als anfänglich projectirt wurde, so hofft Hohenstein ebenfalls in die Linie hineingezogen zu werden. Als Ausladeplatz für den Neidenburger Kreis und die anschließenden polnischen Distrikte, wäre es für unsern Ort ein unberechenbarer Nutzen.

Memel, 1. August. (K. H. Z.) Gestern Abend kamen drei russische Schiffe, welche Uebungsfahrten in der Ostsee anstellen, in unsern Hafen. Der Dampfer „Onega" mit 62 Mann Besatzung und 100 Pferdekraft und der Schooner „Nyx" mit 30 Mann Besatzung und 4 Kanonen. Auf dem letztern Schiffe befindet sich Kapitän Jensky mit seinen drei Neffen. Gleichzeitig traf der Schooner „Wollna" hier ein. Das Schiff hat 19 Mann Besatzung und 6 Kanonen und kommt aus Petersburg. Im Publikum verbreitete sich sehr bald die Nachricht, daß die drei Neffen des Kapitän Jensky, Knaben von 12 bis 15 Jahren in einfacher Seemannstracht, Mitglieder der kaiserlichen Familien seien, die im strengsten Incognito aus Libau mit jenen Schiffen hierhergekommen. Man sah die russischen Offiziere mit jenen drei jungen Leuten, welche von Herren im Civil auch begleitet wurden, von einem Laden in den andern gehen und nach dem Schützenplatze, dem Königswäldchen und dem Leuchtthurm fahren. — Unser Seegatt hält sich in diesem Jahre vortrefflich, die Tiefe beträgt 17' 1", bei einem Pegelstande von 1' 5", der Dampfbagger arbeitet tüchtig an der Fortschaffung der Sandbänke in der Nähe der Fahrt.

Mannigfaltiges.

— Der „Trovatore" berechnet, daß es gegenwärtig ungefähr 1730 italienische Sänger und Sängerinnen und 1670 Tänzer und Tänzerinnen giebt. Unter ihnen befinden sich 410 Prime Donne, 330 Tenore, 280 Baritone, 160 Bassisten, 50 Buffi, 500 Sänger für Nebenrollen.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 4. August. Aufgegeben 2 Uhr 32 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 20 Minuten.

		Letzt. Crs
Roggen, besser loco	50¼	50¾
August-Sept. . .	48½	48¼
September-Octbr.	48¼	47¾
Spiritus, loco . .	18⅓	$18\frac{5}{24}$
Rüböl	$12\frac{1}{24}$	12
Staatsschuldscheine	85⅞	85⅞
4½% 56r. Anleihe .	101½	101¼
5% 60r. Pr. Anl.	106⅛	106

		Letzt. Crs
Preuß. Rentenbr.	95¼	95¼
3½ % Wstpr. Pfdbr.	83¾	83¾
Ostpr. Pfandbriefe	85¼	85¼
Franzosen	134	134¼
Norddeutsche Bank	—	81¾
Nationale	62¾	62¾
Poln. Banknoten .	87⅜	87¼
Petersburg. Wechs.	96⅞	—
Wechselc. London	6.18.	—

Hamburg, 3. August. Getreidemarkt. Weizen loco fest gehalten, ab Auswärts stille. Roggen loco stille, ab Königsberg August 73 zu machen. Oel August 26⅝, October 26⅞. Kaffee stille.

Amsterdam, 3. August. Getreidemarkt. Weizen flauer. Roggen loco fest, Termine unverändert. Raps September 73½, October 74½. November 75½. Rüböl November 42½, Frühjahr 43¼.

London, 3. August. Getreidemarkt. Für englischen Weizen wurden Montagspreise verlangt, derselbe blieb aber unverkauft. In fremdem Weizen beschränktes Geschäft, weil Verkäufer fest halten. Für Mahlgerste gute Nachfrage. Hafer fest zu äußersten Preisen. — Bedeckter Himmel.

Liverpool, 3. August. Baumwolle 10,000 Ballen Umsatz. Preise ⅛ niedriger als vergangenen Freitag. Wochenumsatz 71,420 Ball.

London, 3. August Silber 61⅛. Consols 93½. 1 % Spanier 39½. Mexikaner 21¾. Sardinier 82½. 5 % Russen 107½. 4½ % Russen 93.

Producten-Märkte.

Danzig, den 4. August.

m [Wochenbericht.] Während der ganzen Woche hindurch anhaltendes Herbstwetter mit vielem und mitunter heftigem Regen gehabt, wird uns vom Auslande kein Gleiches berichtet, doch haben sich trotzdem die englischen Märkte für Weizen im Preise gehalten, nur ist das Geschäft von keinem Belange gewesen. — Unser dieswöchentlicher Getreide-Markt wurde durch die abwartende Stellung der Käufer, die dem weiteren Gange der englischen Märkte folgen wollten, stark beeinträchtigt und erlangte der Umsatz nur eine Ausdehnung von 270 Lasten. — Bei der Geringfügigkeit des Geschäfts ist von keiner Veränderung der Preise im Lauf der Woche zu berichten.

Die Preise stellten sich für 132/3℔ dunkelbunt fl. 600, 130/1℔ gut bunt fl. 600, 132℔ hellbunt fl. 610, 133℔ hochbunt fl. 630, 133/4℔ 1857er hochbunt fl. 638.

Von polnischem Roggen sind am Sonnabende u. Montage ca. 200 Lasten zu fl. 295—320 je nach Qualität, mehr oder weniger geruchfrei pr. 125℔ verkauft worden; seitdem stockte aber der Absatz, da die von auswärts einlaufenden flauen Berichte nicht mit unserer guten Meinung für den Artikel in Einklang zu bringen sind.

Erbsen bei sehr geringer Zufuhr mit fl. 320 bezahlt.

Inhaber von Rübsen hofften nach dem Aufhören der größeren Zufuhren für ihre Waare höhere Preise zu erzielen, doch findet sich durchaus keine Speculation für den Artikel und sind Preise als unverändert anzunehmen. Gute Waare bedingt 94—96 Sgr., feinste Waare bis 97½ Sgr. pr. Scheffel, abfallende Güter je nach Beschaffenheit der Waare mit 80—93 Sgr. bezahlt.

Rapps nach Qualität von 94—97 Sgr., feinste Waare 98—101 Sgr. pr. Scheffel bezahlt.

Von Spiritus hatten wir keine Zufuhren.

δ Heutiger Markt. **Bahnpreise.**

Weizen bunter, dunkler u. glasiger 125/27—131/32℔ nach Qual. von 90/92½—96/100 Sgr.; hell feinbunt, hochbunt, hellglasig u. weiß 130/2—134/6℔ von 97½/100—105/108⅓ Sgr.
Roggen für inländischen 57—58 Sgr. pr. 125℔ nach Qualität.
Erbsen von 55—58 Sgr.
Gerste kleine 107/8—110/112℔ von 45—48 Sgr., große 112/14—116℔ von 47/50—52 Sgr.
Hafer 30—31 Sgr. für 50 ℔ Zollgewicht.
Rübsen nach Qualität von 87½/90—97/97½ Sgr.
Rapps von 95/97½—100/101 Sgr.
Spiritus fehlt.

Getreide-Börse. Wetter: ziemlich gut bei bewölkter Luft. Wind SO.

Vereinzelte Kauflust, aber auch nur für bessere Qualität, zeigte sich an unserm heutigen Weizenmarkte, und sind überhaupt 80 Lasten verkauft; die bezahlten Preise sind im alten Verhältniß, für 12 ℔ ganz weiß fl. 6[illegible]0, 134℔ hochbunt fl. 640, 135/6℔ fein hochbunt doch nicht ganz in guter Condition fl. 650.

Poln. Roggen mit Geruch ist bei Partien zu fl. 300 pr. 125℔ verkauft.

Weiße Erbsen fl. 327 auf der Umarbeit zu empfangen.

Rapps und Rübsen sehr fest gehalten, 170 Lasten sind davon an der Börse zu nicht bekannt gewordenen Preisen gekauft. Gute Rübsen brachten heute 96, für bessere wurde 97 auch 97½ Sgr. gezahlt; feuchte Qualität unbeachtet und schwer unterzubringen. Rapps nach Beschaffenheit mit 90, 92½, 95, 100, 101 Sgr. bezahlt.

Spiritus ohne Geschäft; 13½ Rt. wird geboten.

Stettin, 3. August. (Ostsee-Ztg.) In dieser Woche sind mit den Erntearbeiten wenig Fortschritte gemacht, da starke Regengüsse das auf dem Felde in Hocken stehende Getreide durchnäßt haben und die Arbeiten im Freien unterbrachen. Das Wetter ist aber seit Dienstag Mittag trocken und windig geworden und hat man mit dem Einfahren des Getreides wieder beginnen können, indem der starke Wind die nassen Garben schnell austrocknete, ohne daß Auswuchs die Qualität beschädigt hat. Heute kühl und windig.

An der Börse. Weizen behauptet, loco gelber pr. 85℔ 78—83 Rt. bez., 85℔ gelber pr. September-October 82 Rt. Gd., pr. Oktober-November 80 Rt. Br., pr. Frühjahr 76½ Rt. Gd. — Roggen steigend bezahlt, loco pr. 77℔ neuer 45¼, ½ Rt. bez., 77℔ pr. August 45, 45¼, ½ Rt. bez., pr. August-September 45¼ Rt. Br., pr. September-Oktober 44¾, 45 Rt. bez. und Br., pr. Oktober-November 43¾ Rt. bez., 44 Rt. Br., pr. Frühjahr 42¾ Rt. Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer 47/50℔ pr. September-Oktober 25 Rt. bez.

Am Landmarkt waren nur 15 Scheffel Roggen, welche mit 45 Rt. bezahlt wurden.

Rüböl fest, loco 12 Rt. Br., pr. August 12 Rt. Br., pr. September-October $12\frac{1}{12}$ Rt. bez., 12 Rt. Gd., mit Faß 12½ Rt. bez., pr. Oktober-November 12¼ Rt. Br., pr. April-Mai 12½ Rt. Gd. — Leinöl loco incl. Faß 10⅓, $\frac{5}{12}$ Rt. bez. und Br., pr. Sept.-Oktbr. 10½ Rt. bez.

Spiritus weichend, (angemeldet 80,000 Qrt.), loco ohne Faß 18 Rt. bez., ohne Faß 17¾ Rt. bez., pr. August und pr. August-September gestern Abend 18 Rt. bez., heute $17\frac{11}{12}$ Rt. bez. und Br., 17¾ Gd., pr. September-October $17\frac{11}{12}$ Rt. bez, 17⅚ Br., pr. October-November 17, $16\frac{11}{12}$, ⅚ Rt. bez., $\frac{11}{12}$ Rt. Br., ⅚ Rt. Gd., pr. Frühjahr 16⅝ Rt. bez, $\frac{11}{12}$ Rt. Br.

Pottasche, 1ma Casan 8⅓ Rt. bez.

Reis, Carolina 8 Rt. transf. bez.

Syrup, englischer 6¾ Rt. transf. bez., 6⅝—7 Rt. gehalten.

Berlin, den 3. August. Wind: West. Barometer: 28. Thermometer: früh 10° +. Witterung: unveränderlich.

Weizen pr. 25 Scheffel loco 73—84 Rt. nach Qualität. — Roggen pr. 2000℔ loco 49½—51½ Rt. bez., do. August 48½—49⅛—48¾ Rt. bez. und Gd., 49 Br., August-September 47⅞—48¼ Rt. bez., September-Oktober 47⅝—48—47¾ Rt. bez. und Gd., 48 Rt. Br., October-November 47—47¼—47 Rt. bez. und Gd., 47¼ Rt. Br., November-Dezember 46—46¼ Rt. bez. und Br., 46 Rt. Gd., pr. Frühjahr 45¼—45½ Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 38—43 Rt. — Hafer loco 25—29 Rt., pr. 1200 ℔ August 25½ Rt. bez., do. September-Oktober 24¾ Rt. Br., 24½ Gd., do. Oktober-November 24½ Rt. bez., pr. Frühjahr 24½ Rt. bez.

Rüböl pr. 100 ℔ ohne Faß loco 12 Rt. Br., August 12 Rt. Br., $11\frac{11}{12}$ Gd., August-September 12 Rt. Br., $11\frac{11}{12}$ Gd., September-October $11\frac{11}{12}$—12 Rt. bez., Br. und Gd., October-November 12⅛ Rt. Br., 12 Gd., November-Dezember 12⅙ Rt. bez. und Gd., 12¼ Br., December-Januar 12⅙—12¼ Rt. bez., Br. und Gd., pr. Frühjahr 12½ Rt. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 10⅝ Rt.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß $18\frac{5}{24}$ Rt. bez., August 17¾—$17\frac{11}{12}$ Rt. bez., 18 Br., 17⅚ Gd., do. August-September 17¾—$17\frac{11}{12}$ Rt. bez., 18 Br, 17⅚ Gd., do. September-Oktober 17¾—17⅝ Rt. bez. und Gd., $17\frac{11}{12}$ Br., do. Oktober-November 16⅝—17 Rt. bez. und Br., $16\frac{11}{12}$ Rt. Gd., do. November-Dezember $16\frac{5}{12}$ Rt. bez. und Gd., 16½ Br., Dezember-Januar $16\frac{5}{12}$ Rt. bez. und Gd., 16½ Rt. Br., pr. Frühjahr 16⅞—17 Rt. bez., und Gd., 17⅛ Rt. Br.

Mehl unverändert. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. $4\frac{11}{12}$—5⅓, Nro. 0. und 1. 4½—5 Rt. — Roggenmehl Nro. 0. $3\frac{7}{12}$—3⅚, Nro. 0. und 1. 3⅓—3½ Rt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 3. August. Wind: NW.

Angekommen:

J. C. Krüger,	X. Juni,	Liverpool,	Salz.
J. Schulte,	August,	London,	Cement.
A. Bröring,	Antoinette,	Antwerpen,	Eisen.
G. F. Brouwer,	Agina Endina,	Amsterdam,	alt Eisen.
F. Aswege,	Hilkea Johanna,	Newcastle,	Güter.
B. Müller,	Antina,	Rotterdam,	alt Eisen.
H. Rigma,	Agate,	Termunterfiel,	Ballast.
J. Dunn,	Frederic,	Grenock,	Ballast.
J. Bord,	Baltic,	Bordeaux,	—
C. F. Madsen,	Nanna,	Copenhagen,	—
A. Armstrong,	Clarense,	—	—
J. H. Clemendsen,	6 Södskende,	Svendsborg,	—

Den 4. August. Wind: SW.

J. Ulrich,	2 Gebrüder,	Friedericia,	—
M. F. Witt,	Louise,	Swinemünde,	—

J. Holm,	Alette,	Stavanger,	Heringe.

Gesegelt:

H. Robinson,	Janes,	Havre,	Getreide.
J. Holden,	Rising Sun,	London,	—
J. Robinson,	Susanna Dixon,	—	—
J. Dunnett,	New Rambler,	—	—
J. R. Kräft,	Clara,	—	Holz.
C. Kunde,	Johanna,	—	—
C. A. Rasch,	London,	—	—
F. P. Behrendt,	Ida Maria,	—	—
E. Fag,	Hilga,	Petersburg,	—
C. W. Akerros,	Store Finnland,	Cronstadt,	—

Im Ankommen:
9 Schiffe.

Thorn, den 3. August. Wasserstand: 4' 5".
In Warschau am 2. August: 6' 10".

Stromab:

C. Peter, Hilscher u. Strejer, Warschau, Danzig an F. Prowe, 800 Ctr. Oelkuchen und 100 Ctr. Hanf.

				Lst.	Schfl.	
Fr. Kersten,	W. Schlutow,	Warschau,	Danzig,	20	52	Weiz.
A. Morowski,	G. Fogel,	Warschau,	Danzig an L. M. Köhne, 59 Lst. Weiz.,	1	7	Gerst.
A. Rottschalk,	J. Peretz,	Nieszawa,	Danzig,	22	13	Rübs.
Joh. Mianowicz,	B. Cohn,	Kempo,	Graudenz, 28 Klafter Brennholz.			
M. Ziczkowski,	J. Poznanski,	Nieszawa,	Danzig an C. G. Steffens,	21	—	Rübs.

79 Lst. 52 Schfl. Weiz., 43 Lst. 13 Schfl. Rübs.

Fonds-Börse.

Berlin, 3. August.

Berlin-Anh. E.-A 118½ B 117½ G.	Staatsanl. 56 101½ B. 101 G
Berlin-Hamb. 113 B. 112 G.	do. 53 95½ B. 95 G
Berlin Potsd.-Mgd. 135½ B. 134½ G.	Staatsschuldsch. 86⅛ B. 85⅝ G.
Berlin-Stett. Pr.-O. — B. 100¼ G	Staats-Pr.-Anl. 117 B. 116 G
do. II. Em. 87 B. 86½ G.	Ostpreuss. Pfandbr. — B 85
do. III. Em. 85⅝ B. 86⅛ G.	Pommersche 3½ % do. 88¾ B. 88¼ .
Oberschl. Litt. A u. C. — B — G.	Posensche do. 4% — B. — G.
do. Litt. B. 120½ B. 119½ G.	do. do. neue, — B 91⅜ G
Oesterr.-Frz.-Stb. 134¾ B. 133¾ G.	Westpr. do. 3½ % — B 83½ G
Insk. b. Stgl. 5. A. 93¾ B. — G.	do. 4 % 93¼ B 92¾ G
do. 6. A. 103¼ B. — G	Pomm. Rentenbr 96½ B 96 G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B 83¾ G.	Posensche do. 94¼ B. 93¾
Cert. Litt. A. 300 fl. 85 B. 84 G.	Preuss. do 95½ B — G.
do. Litt. B. 200 fl. — B 92¼ G.	Preuss. Bank-Anth. — B 131½ .
Pfdbr. i. S.-R 87½ B. — G.	Danziger Privatb — B 85½ G.
Part.-Obl. 500 fl 91¾ B. — G.	Königsberger do — B. 83
Freiw. Anl. 101½ B 101 G	Posener do 80½ B 79½ .
5% Staatsanl. v. 59 106¼ B. 105¾ G	Disc.-Comm.-Anth 85 B 84
Staatsanl. 50/52/54/55/57 101½ B 101 G	Ausl. Goldm à 5 Rt. 108¾ B 108¼

Wechsel-Cours. Amsterdam kurz 142⅛ B., 141⅞ G., do. do. 2 Mon. 141⅜ B., 141⅛ G. Hamburg kurz 150¼ B., 150 G., do. do. 2 Mon. 150 B., 149¾ G. London 3 Mon. 6 18 B. 6 17¾ G. Paris 2 Mon. $79\frac{1}{12}$ B., $78\frac{11}{12}$ G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 78⅝ B., 78⅜ G. Petersburg 3 W. 97 B., 96¾ G.. Warschau, 90 SR. 8 T. 87⅜ B., 87⅛ G. Bremen 100 Thlr. G. 8 T. 108 B. 107¾ G.

An den 5. Dominiks-Abenden,

Sonntag, den 5., Montag, den 6., Dienstag, den 7., Mittwoch, den 8. u. Donnerstag, den 9. August cr.:

grosse Concerte im Rathsweinkeller.

Unter Anderem kommt Sonntag Abends zur Aufführung:

Der Danziger Dominik,

musikalischer Scherz.

Programm:

Ankunft der Fremden mit der Eisenbahn zum Dominik; — Einläuten des Dominiks und Choral; — Versammlung der Fremden (Marktchor); — Viehmarkt; -- Straßenmusik herumziehender Bergleute; — Koncert im Kaffeehause; — Die Wache zieht auf; — Im Liebhabertheater wird „Wer ißt mit" gegeben; — Ball- und Concertmusik (Carneval von Venedig): — Tanzmusik in den Tabagien: — Lied nach Hause gehender Nachtschwärmer; — Ständchen eines schmachtenden Liebhabers am Fenster seiner Geliebten: — Schluß-Marktchor aus: „Die Stumme." —

☞ Sonntag beginnt das Concert um 9 Uhr an den folgenden Dominikstagen 8 Uhr Abends. Entree 2½ Sgr. **R. Prahl.**

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 5. August: Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses, Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr **Dr. Quit.**

Auguste Brockmann,
H. T. F. Jantzen,
Verlobte.
Pr. Eylau. — Danzig.
Juli 1860.

Die Kabrun'sche Gemäldesammlung, in dem Hause Hundegasse No. 10, wird dem Besuche des Publikums während der fünf Dominikstage, Mittags von 11 bis 1 Uhr, geöffnet sein.

Danzig, den 4. August 1860.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

Nothwendiger Verkauf. (8000)

Königliches Kreis-Gericht zu Löbau, den 23. März 1860.

Das im Löbauer Kreise belegene freie Allodial-Rittergut Trzcinno Nro. 23 Litt. A., B., C. u. D. nebst Zubehör, abgeschätzt auf 53,515 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

18. Oktober 1860,

Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Besitzer Boleslaus v. Kowalski aus Trzcinno wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf. 8478

Königliches Kreisgericht zu Löbau,
den 21. April 1860. [8478]

Das in Rumian unter Nr. 3 der Hypothekenbezeichnung belegene, auf den Namen des Mühlenbesitzers Carl Eduard Dewitz und dessen Ehefrau Mathilde, geborne Maas eingetragene Mühlengrundstück, welches gegenwärtig sich im Besitze des Mühlenbesitzers Hilgendorff befindet, abgeschätzt auf

11,666 Rt. 20 Sgr.,

zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23. November cr.,

Vormittags von 11 Uhr ab,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich, bei Vermeidung der Präclusion, spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende, dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:

a) die Wittwe Mederska, Elisabeth, geborne Wisniewska,
b) die Erben der verehelichten Einsasse Roszewicz Justine, geborne Wisniewska,
c) der Adam Wisniewski,
d) der Altsitzer Ignatz Wisniewski oder dessen Erben,
e) die Johann und Catharina Behrendtschen Eheleute oder deren Erben,

werden hiezu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Waldau,

Königl. höhere landwirthschaftliche Lehr-Anstalt bei Königsberg in Preußen.

Das Winter-Semester beginnt am 15. October. Auf Anfragen über die Verhältnisse der Akademie, sowie in Betreff des Eintritts in dieselbe ertheilt der Unterzeichnete gern Auskunft.

Waldau, im Juli 1860.

Der Kgl. Oekonomie-Rath u. Director
Settegast.

☞ Frisch von der Presse.

Himmbeersaft (für kurze Zeit) pr. Quart 12 Sgr., **Kirschsaft** pr. Quart 5 Sgr. empfiehlt
[9714] **E. H. Nötzel.**

Photographieen von Danzig in grosser Auswahl bei S. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Bädeker's Reise-Handbücher

in den neuesten Auflagen vom Jahre 1860 sind in Unterzeichneter stets vorräthig.

LÉON SAUNIER,
Buchhandung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing. [9485]

Führer durch Danzig für Fremde!

Bei S. Anhuth, Langenmarkt No. 10, sind soeben erschienen:

Danzig und seine Umgebungen von Dr. Gotth. Löschin. 4. Aufl. (VI. und 222 S. mit 2 lith. Plänen) gebdn. 1 Thlr.

Der Artushof in Danzig (16 S.) geh. 5 Sgr.

Pläne der Stadt Danzig und der Umgegend in Fol. gebdn. 10 Sgr. [8544]

Neue Tänze von C. Faust

erhielt und empfiehlt
die Th. Eisenhauer'sche Musikalien-Handlung,
Langgasse 40 vis-à-vis dem Rathhause.

Eau de Cologne aus der renommirtesten Fabrik von **Johann Anton Farina** zur Stadt Mailand in Cöln, wird empfohlen durch
[9632] **S. Anhuth,** Langenmarkt 10.

Die erste Sendung neuester Pariser Facons von Herbst- und Winter-Mänteln erhielt so eben

Siegf. Baum.

Zündhölzer verkauft zum Fabrikpreise
J. C. Gelhorn, Jopengasse 57.

Tyroler Alpen-Kräuter-Seife

vom Sanitäts-Rath **Dr. Borchardt,**
praktischer Arzt in Bromberg,
nach dem uns **allein** gehörigen Original-Recept bereitet,

ist vermöge ihrer Bestandtheile vorzüglich dazu geeignet, eine weiche feine Haut zu machen und wird mit günstigem Erfolge gegen Sommersprossen, Flechten u. s. w. angewendet.

Das General-Depot hievon haben wir für Ost- und Westpreußen Herrn **Albert Neumann** in Danzig übergeben.

Engel & v. Schaper,
Toiletteseifen- und Parfümerie-Fabrikanten.

Von dieser beliebten und nicht genug zu empfehlenden Seife erhielt wieder eine neue Sendung die Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen von

Albert Neumann,
Langenmarkt No. 38, Ecke der Kürschnergasse.

Sandfreie **Schlemmkreide** zu aussergewöhnlich billigem Preise.
J. C. Gelhorn, Jopengasse 57.

Zweckmäßig verschieden construirte **Bruchbandagen** (für alle Fälle) eigener Fabrik, mit sorgfältig selbstgefertigten Federn, desgl. Leib- und Fontanellbinden, Suspensorien, Gummistrümpfe (gegen Krampfadern zc.), Mutterringe u. Hysdrophore, Brustwarzenhütchen u. Zieher, Milchsauger, Stechbecken, Catheter u. Bougies zc. empfiehlt

W. Krone,
geprüfter chirurg. Instrumentenmacher und Bandagist,
[9704] Holzmarkt No. 21.

Klystirspritzen, Clysopomps (Irrigateure entleeren sich selbst), zum Selbstclystiren, so wie alle anderen Sorten chirurgische und thierärztliche Spritzen empfiehlt
W. Krone, chirurg. Instrumentenmacher,
[9705] Holzmarkt 21.

Alle Sorten **Korke** offerirt billigst
J. C. Gelhorn, Jopengasse 57.

Bleiweiss, Zinkweiss, Braunroth, engl. Sammtroth, engl. Russ in Paketen verkauft
J. C. Gelhorn, Jopengasse 57.

Aecht. Emmenthaler u. deutschen Schweizer, Chesyre, Neufchateller, neue Edamer, grünen Kräuter-, Parmesan-, alte fette Limburger und Werder-Käse empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse Nro. 15.

Frischen **engl. Senf,** frisches **Provencer Oel, engl. cryst. Soda** zu haben bei
J. C. Gelhorn, Jopengasse 57.

Chinesisches Haarfärbemittel à Flacon 25 Sgr.



Mit diesem kann man Augenbrauen-, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blässesten Blond u. dunklen Blond bis Braun u. Schwarz, man hat die Farbennüancen ganz in seiner Gewalt. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Character und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Barterzeugungs-Pomade,
a Dose 1 Rt.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der oben gedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

CIRCUS CARRE.

Heute und täglich:
Große Vorstellungen in der höheren Reitkunst und Pferdedressur.
Anfang 7 Uhr. Das Nähere die Zettel.

Sonntag den 5., Montag den 6. und Dienstag den 7. August
finden zwei Vorstellungen
bei brillanter Beleuchtung statt.
Anfang der ersten 4 Uhr, der zweiten 7 Uhr.

☞ Weiß' Garten ☜

am Olivaerthor.

Heute Sonnabend, den 4. d. Mts:

grosses Concert
des
Herrn Musikdirektor Prahl
nebst Kapelle aus Bromberg.
Anfang 6 Uhr. Entree 2½ Sgr.

Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten durch viele Hundert Flammen illuminirt.

Im großen Kursaale zu Zoppot

am 6., 7. und 8. Aug., Abds. 6 Uhr,
3 Vorträge des **Dr. F. A. Oldenburg** aus der
Astronomie und Geologie
durch Apparate versinnlicht. Familien zu 4 Personen 2 Rt. Eine Person 1 Rt. für alle 4 Stunden. Für einen Abend allein 15 Sgr.

Mond, du bist glücklicher als ich,
Du siehst sie und ich nicht!

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 5. August:
Viertes Abonnements-Concert.
H. Buchholz.

Keine Ahnung!

Tages-Anzeiger.

Sonnabend, den 4. August.

Circus Carré. Vorstellung.
J. Neumann's Conditorei. Gesangs-Vorträge.
Scheerer's Restauration. Harfen-Concert.
Hotel Drei Kronen. Harfen-Concert.
Kemski's Lokal. Musikalische Abendunterhaltung.
Warschauer Kaffee-Haus. Harfen-Concert.

Sonntag, den 6. August.

Circus Carré. Vorstellung.
Spliedts Garten in Jäschkenthal. Concert.
Seebad Zoppot. 4. Abonnements-Concert.
Seebad Brösen. Concert.
Seebad Westerplatte. Concert.
Rathskeller. Abend-Concert.
Specht's Etablissement in Heubude. Concert.
Scheerer's Restauration. Harfen-Concert.
J. Neumann's Conditorei. Gesangs-Vorträge.
Grünenwald's Hotel. Cyther-Concert.
Hotel Drei Kronen. Harfen-Concert.
Warschauer Kaffeehaus. Harfen-Concert.
Kröcker's Kaffeehaus. Musikalische Unterhaltung.
Kaffeehaus zu Schidlitz. Garten-Concert.

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. C. A. Schlage (Danzig). — Hrn. Hauptmann v. Gabain (Graudenz). — Hrn. F. Behrendt de Cuvry (Danzig). — Hrn. L. R. Spiegel (Stettin). — Hrn. J. Lösser (Danzig). — Hrn. Julius Markwald (Berlin). — Hrn. F. W. Braunsdorf (Danzig). — Hrn. Ferdinand Elstorpff (Zoppot). — Hrn. A. E. Schultz (Danzig). — Hrn. Pfarrer Malkwitz (Gerdauen). — Hrn. Louis Toobe (Tilsit). — Hrn. Heinr. Ossig (Swinemünde). -- Hrn. Hauptmann von Löben (Cöln). — Hrn. Hauptmann von Grote (Frankfurt a/M.). — Eine Tochter: Hrn. Ad. Wertheim (Danzig). — Hrn. Otto Magorowitz (Stettin). — Hrn. Apotheker Hempel (Gerdauen). — Hrn. R. Guttzeit (Berlin). — Hrn. Rob. Magath (Königsberg). — Hrn. R. Gisevius (Elisenhof).

Verlobungen: Fräul. Albertine Meerwein mit Hrn. Aug. Riemer (Dischenhagen—Schützendorf). — Fräul. Ottil. Müller mit Hrn. Otto v. Zschak (Dt. Krone). — Fräul. Marianne Paradies mit Hrn. E. Goldstein (Danzig). — Fräul. Anna Moldzio mit Hrn. Theodor Bielankowski (Robitten—Gallingen). — Fräul. Bertha Kühnas mit Hrn. Ferdinand Lorentz (Paulken—Reichwalde).

Todesfälle: Ober-Bauaufseher Friedrich Ludwig, 56 J. a. (Culm). — Sohn d. Hrn. Prof. Brandstätter, 1 M. a. (Danzig). — Frau Charlotte v. Losch, geb. Molt (Königsberg). — Frau C. E. Löffke, geb. Schmiedeberg (Insterburg).

Angekommene Fremde.

Am 4. August.

Englisches Haus: Kaufl. Tillmann a. Elberfeld, Krause a. Thorn, Müller a. Berlin, Rittergutsb. Mellenthin n. Fam. a. Pommern, Dr. Richelot n. Frau a. Wartenburg.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Göritz a. Königsberg, Krause a. Thorn, Lieut. Rubert a. Berlin, Stud. Rindfleisch, Taureck u. Lucht a. Königsberg, Haushofmeister Raschke a. Berlin.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Bohne a. Bremen, Petsch, Mehlhardt, Bohnert u. Posnansky a. Berlin, Passebrecht a. Bautzen, Hohenflieth a. Oldenburg, Bäckermstr. Nipkow a. Lauenburg, Eisenhüttenbes. Burau a. Neustadt.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Brutschke a. Aaken, Hahn a. Chemnitz, Pfarrer Mundt a. Käsemark, Rent. Philipp a. Berlin.

Hotel zum Preussischen Hofe: Gutsbes. v. Colkowski n. Fam. a. Krotoczin. Hauptm. Fiedler a. Bromberg, Kfm. Schultz n. Frau a. Königsberg, Frau Kanzlist Lehmann a. Wrietzen a. O.

Walter's Hotel: Kaufl. Tauber a. Berlin, Grützmacher a. Nordhausen, Rittergutsbes. Frhr. v. Wollzogen a. Tczulzewo, v. Goidczewski a. Waltenthal, Rent. v. Tucholka u. v. Ristowski a. Pelplin, Matthiae n. Tocht. a. Marienwerder, Buchhändler Riegel a. Berlin.

Reichhold's Hotel: Kaufl. Werner a. Saalfeln, Fournier a. Braunsberg, Gildzinski a. Thorn, Ascher a. Briesen. Siemonsohn a. Deutsch-Eylau, Akt. Janert a. Insterburg, Kunsthändler Opitz a. Berlin.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Aug.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
3	4	332,82	15,0	W. mäßig; bewölkt, sonst gutes Wetter.
4	8	332,71	12,7	SSW. ruhig; leicht bewölkt.
	12	332,52	16,3	SW. mäßig; wolkige Luft, Horizont bühig.

Hierzu eine Beilage.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 670 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 4. August 1860.

Deutschland.

Berlin, 3. August.

— Die „Kreuzztg." veröffentlicht eine Denkschrift, in welcher der Minister Graf Schwerin den ablehnenden Bescheid motivirt, welcher einer Sr. K. Hoh. dem Prinzregenten überreichten, gegen die Zulassung der Juden zu öffentlichen Aemtern und ständischen Gerechtsamen protestirenden Adresse ertheilt worden war. Der Minister entwickelt darin die mehrfach schon in amtlicher Weise dargelegten, auf Art. 12 der Verfassungs-Urkunde (der „keineswegs nur die Bedeutung eines abstracten Princips für die künftige Gesetzgebung hat, vielmehr als ein unmittelbar wirksamer und sofortige Anwendung fordernder Rechtssatz ist") gestützten Argumente der Regierung des Breiteren und schließt folgendermaßen:

„Aus allen diesen Gründen hat der Minister des Innern, im Einverständniß mit dem Königlichen Staatsministerium, es für eben so geboten als ausreichend erachten müssen, durch die im „Staats-Anzeiger" abgedruckte Circular-Verfügung vom 3. Februar d. J. den Oberpräsidenten der sechs östlichen Provinzen allgemeine Anweisung dahin zu ertheilen, daß die den Bestimmungen der Verfassungsurkunde, namentlich des Artikels 12, zuwiderlaufenden Vorschriften der §§ 2, 3 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 der, im Uebrigen gesetzlich zulässigen persönlichen Ausübung der polizeiobrigkeitlichen Gewalt auf dem Lande und des Dorfschulzenamts durch jüdische Glaubensgenossen nicht entgegenstehen. Aus der Adresse ist irgend ein neues Moment nicht zu entnehmen, welches erheblich genug wäre, um gegen diese, von der Staatsregierung zu dem Gegenstand der Adresse eingenommene und bei wiederholter reiflicher Erwägung fortdauernd als richtig anerkannte Stellung Bedenken zu erregen. Die auf parlamentarische Aeußerungen des früheren Ministeriums sich stützende Berufung auf den, den Artikel 12 der Verfassung beschränkenden Artikel 14 ist für die hier in Rede stehenden Aemter, bei denen es sich, wie schon oben bemerkt, nicht um staatliche Einrichtungen im Sinne des Artikel 14 handelt, eben so wenig von Bedeutung, als der § 59 der Einleitung zum Allgemeinen Landrecht der oben dargelegten Rechtsansicht entgegensteht, wonach die verfassungswidrigen Beschränkungen der §§ 2 und 3 des Judengesetzes vom 23. Juli 1847 durch die deutliche Bestimmung des Artikel 109 der Verfassung für aufgehoben zu erachten sind. Den Erörterungen der Adresse über die vermeintliche Verletzung göttlicher Rechte und christlicher Gefühle kann auf dem Gebiete des geltenden gesetzlichen Rechts eine entscheidende Bedeutung nicht beigelegt werden, und eben so wenig bedürfen die aus der nationalen Eigenthümlichkeit der Juden hergeleiteten Argumente einer weiteren Widerlegung. Es genügt die einfache Hindeutung auf das nach den Gesetzen der preußischen Monarchie den jüdischen Unterthanen Sr. Majestät des Königs, und zwar den größeren Theil derselben schon seit dem Edict vom 11. März 1812, den übrigen seit den Gesetzen vom 1. Juni 1833, vom 23. Juli 1847 und vom 6. April 1848, so wie nach der Verfassungs-Urkunde in gleicher Weise wie den christlichen Unterthanen zustehende preußische Staatsbürgerrecht."

England.

London, 1. August. Das Tages-Ereigniß ist natürlich das friedenathmende Schreiben des Kaisers der Franzosen an den Grafen Persigny, welches die Befürchtungen der Kleinmüthigen einlullen soll. Die „Times" hat ihren Ton seit gestern nicht geändert, sondern gehört noch zu den Argwöhnischen. „Den Brief des Kaisers", schreibt sie, „werden Alle mit Interesse und diejenigen, welche die Logik der Thatsachen verstehen können, mit Befriedigung lesen. Der Styl verräth jene kräftige römische Hand, die dem Manne eigen ist, welcher ein Reich gewonnen, neuerdings zwei Provinzen einverleibt hat und über hundert Legionen gebietet. Wenn man das Argument des Erfolges für sich anführen kann, so ist nichts so leicht, als die Selbstrechtfertigung. Es muß jedoch bemerkt werden, daß die Einverleibung Savoyens und Nizzas sich nicht durch die Behauptung entschuldigen läßt, sie habe davon abgehangen, daß Toscana und die Herzogthümer sich für Piemont erklärten. Eine Dampfer-Flotte kann weit stärker sein, als die wirklichen Bedürfnisse einer Nation erheischen, und doch der Zahl nach weit schwächer, als eine frühere Flotte von Segelschiffen. Frankreich hat vielleicht gegenwärtig bloß 400,000 Mann unter den Waffen stehen. Aber wenn wir um unserer Sicherheit willen Mann gegen Mann abwägen, so müssen wir mit in Anschlag bringen, in wie gewaltigem Maße es diese Streitmacht in 14 Tagen verstärken kann. Warum aber werden alle diese Dinge aufs Tapet gebracht, da wir ja doch nur zu einer gemeinsamen Politik in Süd-Italien und im Oriente eingeladen werden? Allerdings ist ein Anlaß zu einer Einmischung irgend welcher Art in Syrien vorhanden und da weder das britische Parlament, noch die britische Presse den über den Ursprung des Bürgerkrieges umlaufenden argwöhnischen Muthmaßungen und Gerüchten einen Halt gegeben hat, so kann das Vorurtheil, gegen welches der Kaiser sich zu vertheidigen scheint, nur aus den gegenwärtigen Operationen der französischen Diplomatie im Orient entsprungen. Mögen sie nun zu den gegenwärtigen beklagenswerthen Ergebnissen und den daraus folgenden Rufe nach europäischer Intervention beigetragen haben oder nicht, — englische Staatsmänner und Publicisten haben keine Meinung über diese Frage ausgedrückt. Wir freuen uns jedoch über jede Gelegenheit, welche die Betheuerung so freundschaftlicher Gesinnungen veranlaßt, und wollen hoffen, daß diese Gesinnungen die Vorboten einer Politik sind, unter welcher wir uns des Friedens erfreuen können, ohne länger genöthigt zu sein, die Lasten des Krieges zu tragen."

Italien.

Turin, 30. Juli. (K. Z.) Garibaldi dürfte geneigt sein, auf die Vorstellungen des Königs einzugehen und einen Waffenstillstand mit den neapolitanischen Generalen abzuschließen. Außer dem Briefe des Königs (dessen genauen Inhalt wir bereits mitgetheilt haben) ging eine ausführliche Darstellung der diplomatischen Situation von Europa an den Dictator ab, welche geeignet sein mag, Garibaldi zur Nachgiebigkeit zu stimmen. Die ausgesprochene Feindseligkeit Rußlands giebt hier viel zu denken. Ein dabei aus Petersburg berichtet, der russische Polizeiminister habe die Directoren der petersburger Blätter zu sich beschieden und ihnen aus einander gesetzt, „daß die revolutionären Bestrebungen Italiens, namentlich Sardiniens, zu gefahrdrohend für Europa seien, um länger mit Geduld angesehen zu werden; die russischen Blätter hätten daher denselben energisch entgegenzutreten; aber auch Frankreich wäre nicht zu schonen, da dieses als eigentlicher Urheber zu betrachten sei." Ebenfalls bedenklich erscheint die Abschrift eines Briefes, den Cardinal Rauscher an den pariser Erzbischof gerichtet hat, welche gestern hier angelangt ist. Der Erzbischof von Wien schreibt an den Cardinal Morlot, „daß die Leiden und Ungerechtigkeiten, deren Opfer die kathol. Kirche und die gute Sache in Italien geworden sei, ihr Maß erreicht haben", und daß er „die gegründete Hoffnung hege, dieselben seien ihrem Ende nahe, was er seinem erzbischöflichen Bruder zum Troste anzeige." Man bezieht diese Hoffnungen auf die Zusammenkunft in Teplitz und auf die feindliche Haltung von Rußland. Die Regierung ist in einer schwierigen Stellung, aber sie ist darum doch nicht geneigt, sich auf eine Allianz mit Neapel einzulassen.

Aus Turin, 30. Juli, wird der „Agence Bullier" geschrieben: „General Cialdini, welcher die Division von Mittel-Italien commandirt, wurde vorgestern nach Turin berufen. Die strengsten Befehle wurden ihm da ertheilt, sich, wenn nöthig, sogar mit Kanonen, jedem Invasions-Versuch in den Marken und Umbrien zu widersetzen. Man fürchtet eine Bewegung in diesen von der ultra-radicalen Partei bearbeiteten Gegenden, um Cavour zu compromittiren. Man spricht sogar von der Entdeckung von Waffen und Munition in den größeren Städten der Romagna."

Aus Genua vom 30. Juli wird der „Allgemeinen Ztg." telegraphirt: „Der Commandant des Veloce, Capitän Liporani, wurde auf Befehl Garibaldis vor ein Kriegsgericht gestellt, weil er sich mit seinem Dampfer aus dem Bereiche der Festungs-Kanonen vor Milazzo zurückgezogen hatte. — Msgr. Moretti, Bischof von Comacchio, wurde in seinem Palaste festgenommen." (Comacchio liegt in der vormaligen Delegation Ferrara.)

— Ein neapolitanisches Blatt hat den Titel: „Garibaldi" angenommen.

— Bei der Capitulation von Milazzo hatte Garibaldi Anfangs den Abzug der königlichen Truppen mit militärischen Ehren abgeschlagen. Wie wir jetzt erfahren, hat er schließlich Bosco gestattet, mit den Waffen abzuziehen, jedoch nach Zurücklassung der Kanonen und der Pferde. Auch bestätigt es sich nicht, daß die Bewohner von Milazzo sich gegen Garibaldi feindselig gezeigt und am Kampfe gegen ihn betheiligt haben.

— Garibaldis Marine, die bei der stipulirten freien Schifffahrt auf dem Faro di Messina noch wichtiger wird, als bisher, besteht nach Ankauf des neuen Schraubendampfers in England nunmehr aus vier, in England gebauten ausgezeichneten Schraubendampfern von 300 Pferdekraft: „Garibaldi", „Helvetien", „Amsterdam" und „Belzunze", aus zwei Schleppdampfern, abgesehen von den Hilfsmitteln, die ihm von der neapolitanischen Marine kamen, und von denen, welche Sicilien als solches bot, so wie von denen, die als Transportmittel ihm die Dampfer bieten, welche die regelmäßigen Fahrten zwischen Messina und Palermo einer- und Livorno und Genua andererseits einhalten. Eine Anzahl neapolitanischer Marine-Offiziere, die ihren Abschied in Neapel genommen, ist bereits in Palermo angekommen und hat sich dem Dictator zur Verfügung gestellt. Die Herren treten als Freiwillige ein, werden aber je nach Fähigkeit und Bedürfniß sogleich einrangirt.

Aus Rom, 28. Juli, sind in Marseille Briefe eingetroffen, worin berichtet wird, daß die Rückkehr des Generals Goyon nach Frankreich nun doch eine ausgemachte Sache sei und der General von Rom ganz bestimmt am 5. August abreisen werde.

— Die Nachricht von der Ermordung Campagnas auf Malta bestätigt sich nicht. — Die Pariser „Presse" meldet gleichfalls, daß die Nachricht von Campagnas Ermordung grundlos sei, setzt aber hinzu, in Lavaletta habe kein Hotel den Mann aufnehmen wollen; endlich habe er in einem Dachstübchen ein Unterkommen gefunden; nun hätten die Engländer sich aber den Spaß gemacht, den Mann zu ängstigen, und sobald er den Kopf aus dem Fenster gesteckt, habe er im gegenüberliegenden Hause Flinten auf sich angelegt gesehen; da er nun aus seiner früheren Zeit gewohnt gewesen, jeder Drohung die That folgen zu lassen, so habe er, zum Jubel der Engländer, jedesmal sich scheu geduckt und die Läden geschlossen. Wo er sich gezeigt, habe man mit Fingern auf ihn gewiesen und ihn so behandelt, daß er endlich wie rasend auf das Schiff geeilt und nach Corfu sich eingeschifft habe. Doch sei sofort ein — guter Freund mit ihm an Bord gegangen, damit in Corfu sogleich bekannt werde, welch' ein Mann eingetroffen sei.

Türkei.

— Ein Telegramm aus Konstantinopel, 1. August, meldet, daß einige Lazaristen, barmherzige Schwestern und andere Frauen von Damascus unter einer von Abd-el-Kader gestellten Escorte glücklich in Beyrut eingetroffen seien.

Nach einer Privatmittheilung der „Corresp. Bullier" hat Fuad Pascha die ausgedehntesten Vollmachten und führt 1500 Tirailleure nebst Kriegsbedarf und Sold für die Truppen mit sich. Das Personal seiner Mission besteht aus den Herren Abro, Frango, Cherkat Efendi, Rifaat Efendi und Dallegio, Dolmetscher. Der Absendung Namik Paschas hat sich Fuad Pascha widersetzt; an dessen Stelle geht Halim Pascha als Armee-Commandant nach Arabistan. Kurschid Paschaa ist abgesetzt und durch Mahomed Pascha ersetzt worden.

Nach Briefen, welche die „Patrie" aus Alexandria erhalten hat, war Ismail Pascha mit 1800 Mann am 16. Juli von Beyrut nach Damascus aufgebrochen und ein Bataillon mit dem Dampfer „Shadie" nach Tripolis zur Verstärkung der dortigen Garnison abgegangen.

Das Gerücht, daß der englische Consul in Aleppo ermordet worden sei, hat sich nicht bestätigt.

Amerika.

Newyork, 15. Juni. Der amerikanische Consul am Amur, Herr Collins, ist in Washington angekommen, um über seine Mission nach St. Petersburg Bericht zu erstatten, wohin er sich begeben hatte, um die Zustimmung der russischen Regierung zur Errichtung einer telegraphischen Verbindung zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten via des Asiatischen Rußlands und mittelst einer unterseeischen Kabellegung durch die Behringsstraße oder über die aleutischen Inseln zu erlangen. Die russische Regierung hat bereits die Einrichtung einer 2000 Miles langen Telegraphenlinie von der äußersten Telegraphenstation im europäischen Rußland nach der Militärstation an der Mündung des Amurs angeordnet und will für jetzt über diesen Punkt nicht hinausgehen, hat indeß Herrn Collins ermächtigt, die Route von der Mündung des Amurs durch die russischen Besitzungen in Asien und Amerika zu vermessen. Die Route hat eine Länge von 3500 Miles, und es bleiben dann noch 1500 Miles übrig, um San Francisco zu erreichen.

Mannigfaltiges.

[Zur Gewerbefreiheitsfrage.] In der letzten Sitzung des Münchener Magistrats wurde eine Beschwerde der Stadtgärtner gegen einen Käseverkäufer wegen Verkaufs von „Gartenfrüchten" — die Recherche ergab, daß es Rettige waren — in so fern für begründet erachtet, als jener Käseverkäufer diese in einem gepachteten Garten selbst gezogenen Rettige wohl auf dem Victualienmarkte, nicht aber in seinem Käseladen verkaufen darf.

[Im gesegneten Lande Mecklenburg] unterliegt auch das Obst dem Zunftzwange. Die städtische Behörde in Rostock brachte kürzlich in Erinnerung, daß das Recht auf den Verkauf des Obstes im Kleinen bei Schillingen, Sechslingen (½ Schill.) und Witten (¼ Schill.) den dortigen Apfelhökern zuständig und solcher Detailhandel andern Bürgern und Einwohnern nur dann gestattet ist, wenn sie das Obst von ihren eigenen Bäumen erworben haben, so wie daß Contraventionen dawider mit Geldstrafe belegt werden. Die Apfelhöker bilden ein besonderes Amt, mit Amtspatron und Aeltesten an der Spitze.

— Ein begüterter Gewerbtreibender (Jude) in Berlin, der besonders wegen seiner Wohlthätigkeit geachtet und bei allen Gemeindebeschlüssen seiner Glaubensgenossen zu Rathe gezogen wurde, — ist gegenwärtig durch folgende Abenteuerlichkeit der Gegenstand des Tagesgesprächs geworden. Bereits im vorgerückten Alter stehend, lebte er mit seiner Gattin in der glücklichsten Ehe, obgleich ihm das Geschick, den Besitz eines Kindes, seinen heißesten Wunsch versagt hatte. Vor einiger Zeit machte er nun die Bekanntschaft einer dort das „Putzmachen" erlernenden jungen Dame. Den coquetten Künsten dieser Person gelang es leider, nicht nur den bejahrten Ehemann an sich zu ziehen, sondern ihn auch nach einiger Zeit so weit zu verlocken, daß er Berlin in ihrer Gemeinschaft verlassen und sich lächerlicherweise mit ihr direkt nach Jerusalem begeben hat. Der Gattin hat er einen Brief hinterlassen, worin er ihr schreibt, daß ihre kinderlose Ehe die Ursache seiner Untreue geworden. Sein schuldenfreies Haus hat er der gekränkten Frau zum Eigenthum überantwortet, dagegen alle beweglichen Güter mit sich genommen.

— In einem Kirchspiele des hannöver'schen Landes Hadeln wurde unlängst durch Umlauf nachfolgende Bekanntmachung mitgetheilt: „Von Repräsentanten wegen ist der gute Zweck und die Nothwendigkeit, daß eine jährliche Lieferung von Sperlingsköpfen wieder in Wirksamkeit treten möchte, anerkannt worden: daß Jeder sich auf drei Jahre um Johannis 1860, 1861, 1862 freiwillig verpflichte, jährlich eine bestimmte Anzahl von Sperlingsköpfen (nur keine Singvögelköpfe) zu liefern und für jeden daran fehlenden Sperlingskopf 1 Gr. als Strafe zu erlegen, welche Strafe in die Armenhauskasse zum Besten der Armen fließen möchte."

[Eine Kritik.] Dem Aesthetiker Fr. Vischer in Tübingen (jetzt in Zürich) hatte eine poetische Dame einen Pack Gedichte zugesendet, welche sie erscheinen lassen wollte, mit dem Gesuche, dieselben beurtheilen zu wollen. Nach einiger Zeit sandte Vischer das Päckchen ohne eine Zeile, blos mit der Ueberschrift zurück: „Vor Druck zu bewahren!"

— Der früher am Schweriner Hoftheater engagirte Tenorist Wachtel hat in Wien als Arnold in „Tell" Furore gemacht, will jedoch ein festes Engagement nicht annehmen, sondern Gastspielreisen in Deutschland, Frankreich und England unternehmen. — Herr Wachtel war ehemals seines Zeichens ein Droschkenkutscher. Auf einer Fahrt nach Blankensee, wohin er eine bekannte Hamburger Sängerin kutschirte, erregte seine Stimme die Aufmerksamkeit dieser Dame, die ihn auch persönlich für sein jetziges Fach heranbildete.

Producten-Märkte.

* **Elbing**, 3. August. (Orig.-Ber.) Witterung: Gestern und heute bis auf einige unbedeutende Regenschauer trocken bei kühler Luft. Wind: W.

Trockene Witterung wäre jetzt sehr erwünscht, da bereits viel Hafer, Gerste und Erbsen gehauen auf dem Felde liegen, der Roggen noch nicht sämmtlich eingefahren ist, und auf vielen Stellen der Weizen in den nächsten Tagen gehauen werden muß. Die Zufuhren von Getreide bleiben äußerst gering und Preise dafür müssen nominell unverändert angenommen werden. Die Zufuhren von Rübsen sind auch schon sehr gering, und von Raps ist bis jetzt noch nicht viel, und nur in mittelmäßiger und abfallender Waare zugeführt. Für beide Artikel, in guter Qualität, Frage, und die notirten Preise willig zu bedingen. Spiritus ohne Zufuhr und ohne Geschäft.

Bezahlt ist für: Weizen hochbunt 128—133℔ 92—97 Sgr., bunt 127—130 ℔ 90—93 Sgr., abfallend 123—26℔ 82—85 Sgr. — Roggen 58 Sgr. pr 130 ℔, Gewichtsdifferenz mit ½ Sgr. pr ℔ und Scheffel zu berechnen. Bei Absatz an Consumenten sind höhere Preise zu bedingen. — Gerste, kleine 100/110℔ 40—45 Sgr. — Hafer 70—80℔ 25—28 Sgr.

Erbsen, weiße Koch- 53—54 Sgr., Futter- 50—52 Sgr., graue 55—60 Sgr. Bohnen 55—60 Sgr.

Rübsen tadelfrei 93 Sgr., trocken mit etwas Schimmel und Auswuchs 88—92 Sgr., geringere Waare 80—87 Sgr., ganz abfallend 70—79 Sgr. — Raps 90—94 Sgr.

Königsberg, 3. August. (K. H. Z.) Wind SW. + 15. — Weizen matt, ohne Umsatz, bunter 128—29℔ 96 Sgr. bez. — Roggen fester, loco 121—22—23—24℔ 52—54—54½ Sgr. bez., Termine ebenfalls angenehmer, 120℔ pr August und September 51 Sgr. Br., 49½ Sgr. Gd., 80℔ pr September-October 52 Sgr. Br. 51 Sgr. Gd., 120℔ 51 Sgr. bez., 80℔ pr Frühjahr 1861 52½ Sgr. Br., 51 Sgr. Gd., 120℔ pr Mai-Juni 50 Sgr. Br., 48½ Sgr. Gd. — Gerste unverändert, große 100—112 ℔ 42—52 Sgr., kleine 100—108℔ 40—49 Sgr. Br. — Hafer gut zu lassen, loco 79—80℔ 32 Sgr. bez. 50℔ pr September-October 27½ Sgr. Br., 26½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch- 52—54 Sgr. bez. — Rübsaat, Winter- 82—90—94 Sgr. bez. — Leinöl 10 Rt. pr Ctr. Br., 9⅚ Rt. bez. — Rüböl 11⅚ Rt. pr Ctr. Br.

Spiritus den 3. August loco Verkäufer 19⅔ Rt. und Käufer 19 Rt. ohne Faß; pr August Verkäufer 20½ Rt. und Käufer 20 Rt. mit Faß; pr September Verkäufer 21 Rt. und Käufer 20⅓ Rt. mit Faß; pr Oktober Verkäufer 20½ Rt. und Käufer 20 Rt. mit Faß; pr Frühjahr Verkäufer 19 Rt. und Käufer 18 Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Danziger Zeitung.

Agenturen
zur
Annahme von Abonnements und Inseraten
haben übernommen:
für Bromberg: Hr. Louis Levit, Hofbuchhändler,
für Elbing: Neumann-Hartmann'sche Buchhandlung,
für Königsberg: Hr. Eduard Kühn,
Danziger Keller No. 3,
für Stettin: Hr. Carl Jänke,
grosse Oderstrasse No. 5.

Bekanntmachung.

Die Chausseegeld-Hebestelle in Borkau, auf der Carthaus-Danziger Kunststraße, soll vom 1. Januar künftigen Jahres ab anderweit verpachtet werden.

Hierzu steht auf

Sonnabend, den 22. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserm Geschäfts-Locale Termin an, zu dem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserer Registratur und in dem Dienstlocale des Königl. Steuer-Amts in Carthaus in den gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden können.

Die drei Bestbietenden haben jeder eine Caution von 90 Thlr. im Termin baar einzuzahlen.

Danzig, den 14. Juli 1860.

Königl. Haupt-Zoll-Amt. 9507

Im Verlage von **A. W. Kafemann** erschien und ist durch **alle hiesigen Buchhandlungen** zu beziehen:

Max Rosenheyn,
Reiseskizzen aus Ost- und Westpreußen.
2 Theile in einem Bande. 8. broschirt.
Preis **24** Sgr.

Von Dirschau nach Marienburg.
Beschreibung der
Weichsel- und Nogat-Brücken
und
des Schlosses Marienburg.
Mit 2 Ansichten. brosch. **3 Sgr.**

Malerische Ansichten
der
Weichselbrücke bei Dirschau
und der
Nogatbrücke mit dem Schlosse Marienburg.
Gezeichnet von J. Greth, Tondruck von Gebrüder Delius in Berlin.
Preis pro Blatt **1 Thlr.**

Düsseldorfer
Allgem. Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- u. Land-Transport.

Zum Abschluß von See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungen zu mäßigen festen Prämien empfiehlt sich bestens

die Haupt-Agentur
Ad. Pischky,
Danzig, Hundegasse 52.

Auch nehmen Strom-Versicherungs-Anträge entgegen die Herren Agenten

Ph. Lebenstein, Dirschau,
Wm. Chr. Jackstein, Marienburg.
M. Seeligsohn, Marienwerder,
A. Mairsohn, Culm,
C. A. Guckfch, Thorn.
A. C. Tepper, Bromberg,
[7870] **Hermann Schleiff**, Nakel.

Auktion mit Stärke, Anis, Schottischen und Matjes-Heringen.

Montag, den 6. August cr., Vormitt. 10 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler im Langenlauf-Speicher, dem Krahnthor gegenüber gelegen, durch öffentliche Auktion an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:

circa 40 Fässer Weizen-Strahl-Stärke,
3 Ballen Erfurter Anis und
eine Partie Schott. u. Matjes-Heringe.

Rottenburg. Mellien.

Bekanntmachung.



Dem hochgeehrten Publikum Danzig's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß Unterzeichnete wieder ein großes Lager der vorzüglichsten optischen Instrumente während der Dominiks-Messe im **Hotel zum Preußischen Hofe (früher Hôtel du Nord) am Langenmarkt, Zimmer No. 2, erste Etage,** aufgestellt haben.

Augengläser Bedürftige und Kunstfreunde werden das **Schönste** und **Neueste**, was die Optik liefert, zu billigen Preisen vorfinden.

Gebr. Strauss,
[9679] Hofoptiker aus Berlin.

In Stallupönen ist eine bedeutende
Restauration mit Conditorei, Bäckerei u. großem Garten,
sowie Logirzimmer, bei 5000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres in der Expedition dies. Zeitung.

Salon zum Haarschneiden und Frisiren.
Louis Willdorff,
Haartouren-Fabrik,
Lager von Toilette-Artikeln.
1. Damm No. 15,
empfiehlt sich zur Anfertigung aller in diesem Fache vorkommenden Neu-Arbeiten wie Reparaturen.
NB. Damen-Scheitel und Zöpfe in größter Auswahl zum billigsten Preise.

Nützliche Dominiks-Geschenke!
Der Schirm-Fabrikant Alex. Sachs
aus Berlin u. Cöln a. R.

wird während des Dominiks zu billigsten Preisen verkaufen: **schwerste seidene Regenschirme** pro Stück $2\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$ u. $3\frac{3}{4}$ Thlr. u. h., feinste englische und französische **Patentregenschirme**, künstliche Regenschirme mit Mechanik, als: **Kofferschirme, Taschenschirme, Springschirme,** (die sich selbst öffnen,) **Alpacaschirme** (ganz was Neues) pro Stück $1\frac{1}{2}$ u. 2 Thlr., **Regenschirme von englischem Leder,** pro Stück 1, $1\frac{1}{4}$ u. $1\frac{1}{2}$ Thlr, **Köper- u. Zeugregenschirme,** pro Stück 20 u. 25 Sgr., Kinderschirme pro Stück 15 u. 20 Sgr., neueste **En-tout-cas** pro Stück $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$ und 2 Thlr. u. h.

Verkaufslokal im Hause des Kaufmanns Hrn. Siegfried Baum, Langgasse Nr. 45, 1 Treppe, gegenüber dem Rathhause.

Der
Cravatten-Fabrikant J. F. Bolle
AUS BERLIN

macht hiermit den verehrten Herrschaften Danzigs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß derselbe auch in diesem Jahre mit seinem Fabrikat der **allerneuesten und elegantesten Cravatten u. Shlipsen, fertigen Shirting-Oberhemden, sowie Chemisetts u. Kragen, in Leinen u. Batist, seid. Halstüchern, Gummi-Hosenträgern, Handschuhen rc. rc.** hier eingetroffen ist, und ersucht die verehrten Herrschaften, das ihm früher so reichlich bewiesene Wohlwollen auch in diesem Jahre zu Theil werden zu lassen. Die Preise, in anerkannter Billigkeit, fest.

Der Stand ist in den langen Buden, vom hohen Thor die erste Bude.

Von einem englischen Hause ist dem Schirmfabrikanten
Alexander Sachs aus Cöln a. R.
eine große Parthie **englischer Velour-Teppiche** zum Verkauf übertragen worden und sollen dieselben hier nur während des **Dominiks** zu billigsten Fabrikpreisen abgegeben werden. [9690]

Sopha-Teppiche in Prachtmustern
in allen Größen, pro Stück **8 Thlr., 10 Thlr., 12 Thlr.** und höher.

Verkaufslokal: im Hause des Kaufmanns **Hrn. S. Baum, Langg. 45, 1 Tr.**

Tricotti & Granzella aus Turin u. Mailand

empfehlen sich zum gegenwärtigen Dominik mit einer reichen Auswahl von den neuesten nnd feinsten **Bijouterie-Waaren, als echte Corallen, Mosaik, Cameen, Achat, Monais.-egypt., französischen Bronze-Schmuck** in feinster Vergoldung, sowie auch das neueste sogenannte **Aluminium.** Sämmtliche Gegenstände bestehen in Armbändern, Broschen, Ohrringen, Haarnadeln, **Colliers,** Manschettenknöpfen, Medaillons und **Agraffes byzantines u. s. w.**

Hier befindet sich auch die größte und schönste Auswahl in

Imitations de Diamants

odor künstlichen Brillanten, nestehend in Boutons, Ohrringen, Fingerringen, Broschen, Kreuzen, Schlössern zu Arm- und Halsbändern, Medaillons, Chemisettenknöpfen, einer großen Auswahl von Brust- u. Vorstecknadeln, Blümchen aller Art, Solitairs und Rosetten. Sämmtliche Gegenstände sind in Silber u. 18-karätiges Gold gefaßt. Diese Imitations sind so gut nachgeahmt, daß man sie ohne technische Untersuchung von den ächten nicht zu unterscheiden vermag. [9698]

Unser Stand in den langen Buden, Stadtseite, vom Langgasser Thor kommend die 7te Bude.

Krystall-Wasser
von
Constantin Bühring in Berlin,

ist das zuverlässigste Reinigungsmittel, das bis jetzt zu finden ist. Es löst alle nur denkbaren Flecke — in welchen Stoffen sie auch sein mögen — sofort auf, ohne irgend welche Farbe dabei zu verletzen. Es übertrifft an Reinheit und Kraft das **Brönner'sche** Fleckenwasser und ist diesem um deshalb schon vorzuziehen, weil es — ohne einen Rand zu hinterlassen — sofort vollständig verflüchtigt und bedeutend billiger ist. Zur Reinigung der Handschuhe giebt es kein besseres Mittel.

In Flaschen a 3, 6 u. $12\frac{1}{2}$ Sgr. nur zu haben bei
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

C. Hess,
Büchsenmachermstr., Breitg. 93.

Den Herren Jagdliebhabern und Schützen empfehle ich mein vorzügliches engl. Jagd- u. Scheiben-Pulver in Blechbüchsen und Papier-Packung rc. Jede Sorte Waffen, Büchsen, Flinten, Pistolen, Terzerolen, Revolver rc. und alle dazu gehörigen Jagdzeuge, Schrotbeutel, Jagdtaschen rc. empfehle bestens. Alle Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Bromberger Mauersteine,
nach hier schwimmend, circa. 35,000 Stück, sind zu verkaufen. Näheres und Probe Brodbänkengasse 28, 2 Treppen [9689]

Vollständige Heilung des Magenkrampfs.

Auf jahrelange Erfolge gestützt, übergebe ich unter der Garantie, welche mein Name und meine Stellung bietet, der Oeffentlichkeit ein Mittel, welches das fürchterliche Leiden des Magenkrampfes rasch und für immer beseitigt. — Herr **Apotheker E. Walter in Neustädtel in Niederschlesien** versendet in meinem Auftrage die Medicamente mit Gebrauchs-Anweisung für den Preis von 3 Rt.

Dr. Feodor Brachvogel,
praktischer Arzt, Wundarzt nnd Geburtshelfer,
[9191] in Freystadt in Schlesien.

Gothländer Schleifsteine,
von 12 bis 30″, **Böhmische Steine** von 6 bis 18″ Durchmesser, welche ihres guten Sandes wegen den Herren **Instrumentenmachern, Schleifern** u. **Bernsteinarbeitern** empfehle, so wie gute **Oel-, grüne u. blaue Abziehsteine** u. **Wetzschalen** zu Rasir- und Federmessern und andern Schneide-Instrumenten empfiehlt billig

C. Müller, optisches Magazin,
[9672] Jopengasse a. Pfarrhofe.

Krystall-Wasser, als Fleckenreinigungs-Mittel seit längerer Zeit bekannt, verkaufe, um meinen bedeutenden Vorrath zu räumen, in großen Flaschen a
2 1/2, 5 und 10 Sgr.
Albert Neumann, Langenmarkt 38.

Lager feiner Reißzeuge
für **Techniker u. Schulen,** von $12\frac{1}{2}$ Sgr bis $16\frac{2}{3}$ Rt. pro Stück, so wie **einzelne Stücke zu Reißzeugen,** feinen **Donskalen** und Paralel-Linialen empfehle. Auch werden Zirkel-, Zieh- und Zeichenfedern in Stand gesetzt und reparirt von

C. Müller, Optikus,
[9670] Jopengasse am Pfarrhofe.

Aechten Stoppelrübensamen, a Pfd. 5 sgr. empfiehlt die Handlung Kohlenmarkt 28. [9659]

Aechte Gallseife zur Wäsche für
Seiden-, Wollen- und Baumwollenzeuge, sowie zum Reinigen von Theer-, Oel- und Fettflecken rc., empfiehlt mit Gebrauchsanweisung in einzelnen Stücken, im Dutzend billiger.

C. Müller, optisches Magazin,
Jopengasse a. Pfarrhofe.

Ein neues 20′ langes kupferfestes Segelboot mit Zubehör ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Stralsunder Spielkarten,
beste Sorte, v. d. Osten u. Heidborn zum **Fabrikpreise,** empfiehlt
C. Müller, Jopengasse a. Pfarrhofe.

Ankündigungen aller Art
in die

Aachener Zeitung.
Altenburger Zeitung für Stadt und Land.
Aschaffenburger Zeitung.
Augsburg: Allg. Zeitung.
Augsburger neue Zeitung.
Augsburger Postzeitung.
Augsburger Tagblatt.
Berliner Börsen-Zeitung.
Berliner Montagspost.
Berlin: Bank- und Handels Zeitung.
Berlin: Deutsche Zeitung.
Berlin: Nationalzeitung.
Berlin: Preuss. Zeitg.
Berlin: Volkszeitung.
Bonner Zeitung.
Braunschweig: Deutsche Reichszeitung.
Bremer Handelsblatt.
Bremen: Weserzeitung.
Breslauer Zeitung.
Budapesti Hirlap.
Carlsruher Zeitung.
Casseler Zeitung.
Chemnitzer Tagblatt.
Cölner Zeitung.
Danziger Zeitung.
Dresdner Journal.
Düsseldorfer Zeitung.
Elberfelder Zeitung.
Erfurt: Thüringische Zeitung.
Erfurter Zeitung.
Frankfurt: Arbeitgeber.
Frankfurter Journal.
Frankfurter Handelszeitung.
Frankfurter Postzeitung.
Gera: General-Anzeiger für Thüringen.
Glauchauer Anzeiger.
Halle'sche Zeitung.
Hamburger Börsenhalle.
Hamb. Correspondent.
Hamburg: Eisenbahnztg.
Hamburg: Reform.
Hannoverscher Courier.
Harburg: Elbzeitung.
Königsberger Zeitung.
Leipzig: Deutsche Allgemeine Zeitung.
Leipzig: Dorfbabier.
Leipzig: Faust.
Leipziger Königl. Zeitung.
Leipziger Journal.
Leipzig: Kosmos von Dr. Reclam.
Leipzig: Gen.-Anzeiger.
Leipzig: Die Glocke.
Leipziger Illustrirte Zeitung.
Leipzig: Illustrirtes Familien-Journal.
Leipzig: Novellenztg.
Lübecker Zeitung.
Magdeburger Zeitung.
Mailand. La Perseveranza.
Mainzer Zeitung.
München: Neue Münchener Zeitung.
München: Neueste Nachrichten.
München: Süddeutsche Zeituug.
Nürnberger Correspondent.
Nürnberg: Fränk. Courier.
Pesther Lloyd.
Pesth-Ofener Zeitung.
Petersburger Deutsche Zeitung.
Petersburg: Journal de St. Petersbourg.
Plauen: Voigtländ. Anz.
Prag: Tagesb. a. Böhmen.
Rigaer Zeitung.
Stettin: Neue Stettiner Zeitung
Stettin: Norddeutsche Zeitung.
Stuttgart: Hackländers illust. Zeitung.
Stuttgart: Schwäbischer Merkur.
Stuttgart: Allgem. Deutscher Telegraph.
Triester Zeitung.
Warsch. Deutsche Ztg.
Weimar: Deutschland.
Wien: Vorstadtzeitung.
Wien: Ostdeutsche Post.
Wien: Oesterr. Zeitung (früher Lloyd.)
Wien: Oest. Volkswirth.
Wien: „Wanderer."
Wiesbaden: Mittelrheinische Zeitung.
Würzburg: Neue Würzburger Zeitung.
Zürich: Eidgenössische Zeitung.
Zürich: Schweiz. Handels- u. Gewerbezeitung.
Zwickauer Wochenblatt.

sind bei der grossen Verbreitung dieser Zeitungen im In und Auslande vom besten Erfolg und werden von **deren unterzeichnetem Agenten** angenommen, schnell weiter befördert und zu den Originalpreisen berechnet.

Auch wird die Besorgung von Inseraten in allen übrigen deutschen, englischen, französischen, dänischen, schwedischen und russischen Zeitungen, sowie für ganz Italien, Griechenland und die Levante auf Verlangen gern übernommen.

Heinrich Hübner in Leipzig.

Ueber verkäufliche, wie zu verpachtende
Güter jeder Grösse
giebt jederzeit gerne Auskunft
[9696] **T. Tesmer,** Langgasse 29.

Trangir-, Tischmesser und
Gabeln, Wurst-, Schinken- und Küchenmesser, die mannigfachsten elegantesten und feinsten, sowie ord. **Taschen- u. Federmesser,** abprobirte engl. Rasirmesser u. Streichriemen, viele Sorten Scheeren rc. empfiehlt

W. Krone, Messerfabrikant,
[9706] Holzmarkt 21.

Frischgebrannter Kalk
ist stets zu haben Langgarten 107 und in der Kalkbrennerei bei Legan.
9506 **J. G. Domansky Wwe.**

Die Wirthschafts-Inspektorstelle
in **Gräfl. Ludwigsdorf** ist bereits besetzt. Dies zur Antwort auf die eingegangenen Offerten. [9701]

Alle Arten **Strohhüte, Panama,** die vom **Regen gelitten** haben, werden in ganz **kurzer Zeit** in Facon gebracht und **in 3 bis 4 Tagen gewaschen** in der Strohhutfabrik von **Aug. Hoffmann,** Heiligegeistg. 27, neb. d. Apotheke.

Den geehrt. Damen empfiehlt sich zum Frisiren n. n. Mode best. **Joh. Rosenthal,** Scheibenritterg. 11.

Ein erfahrener tüchtiger **Koch** von gesetztem Alter wird zum 1. September im **Hôtel du Nord Königsberg i/Pr.** gesucht. [9699]

Nro. 665 und 666 kauft zurück die Expedition.

Königliche Ostbahn.
Danzig.

Abfahrt.	Morgs.	5	U.	5	M.	nach	Berlin.
	„	9	„	—	„	„	Königsberg.
	Nachm.	3	„	4	„	„	do.
	„	5	„	12	„	„	Berlin.
	Abds.	8	„	26	„	„	Königsberg.
Ankunft.	Morgs.	8	U.	16	M.	von	Königsberg.
	Vorm.	11	„	29	„	„	Berlin.
	Nachm.	2	„	22	„	„	Königsberg.
	Abds.	7	„	32	„	„	do.
	„	11	„	58	„	„	Berlin.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.